



**Trau keinem über 30?
Die TUB wird 30!**

**Kolloquium über eBooks
und die Zukunft der Bibliothek**

**anlässlich des 30-jährigen Bestehens der
Universitätsbibliothek der TU Hamburg-Harburg**

Herausgegeben von Thomas Hapke

Universitätsbibliothek der Technischen Universität
Hamburg-Harburg
2010

TUB HHefte – Schriftenreihe der Universitätsbibliothek der TU
Hamburg-Harburg (TUB HH)

Nr. 1



Dieses Werk unterliegt der

Creative Commons Lizenz

Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/>

Der URN dieses eBooks lautet **urn:nbn:de:gbv:830-tubdok-8459**

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:830-tubdok-8459>

Inhaltsverzeichnis

Zur Einführung	5
Thomas Hapke	
Chancen und Risiken von eBooks: Einführung zum Kolloquium	11
Günter A. Rombach	
Grußwort des Präsidenten der TUHH	13
Edwin Kreuzer	
Trau keinem über 30 - Vision für 2039?	15
Inken Feldsien-Sudhaus	
Das iPhone als eReader	27
Rudolf Mumenthaler	

Chancen und Risiken von eBooks : eBooks aus Sicht eines (zornigen) Autors: einige (emotionale) Schlaglichter	41
Heinz Herwig	
Chancen und Risiken von eBooks : aus der Sicht von Studierenden	45
Robert Sehmisch	
Chancen und Risiken von eBooks : vom Buchhandel zum Content-Broker – Der Bauchladen wird größer!	49
Rudolf Oechtering	
Chancen und Risiken von eBooks : eBooks in der Universitätsbibliothek der TUHH	59
Reinhard M. Trudzinski	
Schlusswort: eBooks und die Zukunft der Bibliotheken	63
Thomas Hapke	
Autoren	66

Zur Einführung

Thomas Hapke

Universitätsbibliothek
Technische Universität Hamburg-Harburg

„Tüchtig Und Beliebt“ – so löste TUHH-Präsident Prof. Dr.-Ing. habil. Edwin Kreuzer die Abkürzung TUB für die Universitätsbibliothek der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TUHH) in seinem Grußwort zum Kolloquium anlässlich des 30-jährigen Bestehens der TUB auf. Die TUB nahm ihr Jubiläum zum Anlass, sich mit der aktuellen Gegenwart und mit der Zukunft von Bibliotheken zu beschäftigen, und hatte am 4. November 2009 zur Teilnahme an einem Kolloquium mit dem Schwerpunkt eBooks in den Karl H. Ditze-Hörsaal der TUHH eingeladen. Das Motto der Veranstaltung lautete „Trau keinem über 30? Die TUB wird 30!“ Mit dem Dienstantritt des ersten Bibliotheksleiters Horst Schild (vgl. Abb.1) am 1. August 1979 wurde die TUB als zentrale Einrichtung ein Jahr nach der Technischen Universität Hamburg-Harburg gegründet.



Abb. 1: Horst Schild, Bibliotheksleiter 1979-1994, und Inken Feldsien-Sudhaus, Bibliotheksleiterin seit 1995, am 4. November 2009 (Foto: R. Jupitz)

In den letzten 30 Jahren hat sich viel getan. Bibliotheken verändern sich in der Zeit von Internet und Web 2.0 laufend. Der Anteil der von der TUB erworbenen elektronischen Medien wächst kontinuierlich. „Die Digitale Bibliothek erkunden! SearchING am Mittag“ heißen die von der TUB regelmäßig angebotenen Tutorials mit Überblicken über das Angebot an eBooks, elektronischen Zeitschriften, Dissertationen und Datenbanken. Auf der Website der TUB wird Kunden eine Übersicht zur Digitalen Bibliothek¹ geboten (vgl. Abb. 7).

Schon früh war die TUB im Netz präsent: Vor 15 Jahren – das World Wide Web war noch ganz jung – startete die Bibliothek auf Initiative ihres Mitarbeiters Edlef Stabenau mit ihrem ersten Netzauftritt. Zuerst wurde die TUB HH im heutzutage fast vergessenen Informationsdienst Gopher, einer Art Vorläufer des World Wide Web, sichtbar. Ein Ausdruck dieses ersten Netzauftritts hat sich noch erhalten (Abb. 2).

¹ <http://www.tub.tu-harburg.de/381.html>



Abb. 2: Netzauftritt der TUHH-Bibliothek 1994 via Gopher

Im Mai 1994 stand dann auch die erste Website der TUHH-Bibliothek im Netz. Abb.3 zeigt den Scan eines Browser-Ausdrucks einer der frühen Versionen. Im „Internet Archive“² können Sie weitere Schnappschüsse der Website der TUHH-Bibliothek seit dem Jahre 1997 anschauen.

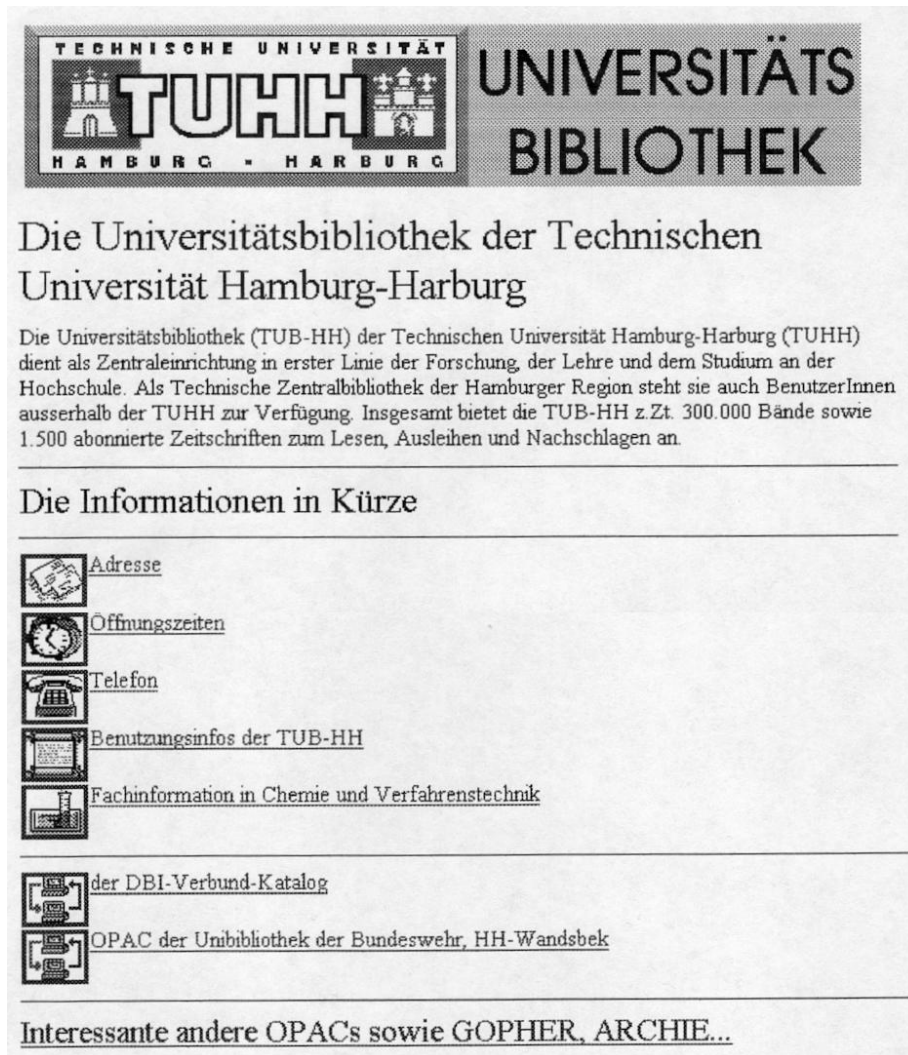


Abb. 3: Netzauftritt der TUHH-Bibliothek 1994 im World Wide Web

² Vgl. http://web.archive.org/web/*/http://www.tu-harburg.de/b/



Abb. 4:
eBooks im Selbstversuch testen
(Foto: H. Weier)



Abb. 5: TUHH-Präsident
Prof. Dr.-Ing. Edwin Kreuzer, Inken Feldsien
(Foto: R. Jupitz)

Auch sonst ist die TUB vielfältig aktiv im Umfeld ihrer Kunden. Ein Beispiel dafür ist ihre Beteiligung an der nach dem Kolloquium beginnenden, unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten stehenden, bundesweiten Aktionswoche deutscher Bibliotheken mit dem Titel "Deutschland liest – Treffpunkt Bibliothek" (vgl. Abb. 5). In Zügen der Hamburger S-Bahn-Linie S3, zwischen den Stationen Jungfernstieg und Stade, lasen am 13. November 2009 neben Mitarbeitenden der TUHH-Bibliothek TUHH-Studierende ausgewählte Texte für jung und alt. Aber auch virtuell ist die TUB in den elektronischen Lern-, Arbeits- und Freizeitumgebungen ihrer Kunden präsent, so via Facebook und Twitter (siehe Abb. 6). Ein eigenes Weblog informiert regelmäßig und aktuell rund um die TUHH-Bibliothek: <http://www.tub.tu-harburg.de/blog/>



Abb. 6: Die TUB auf Twitter (6.1.2010)

Zur Digitalen Bibliothek der TUB gehören auch die interaktiven Angebote der sogenannten elektronischen Lehrbuchsammlung sowie alle sonstigen, im Katalog verzeichneten, elektronischen Dokumente, wie z.B. Dissertationen anderer Universitäten. Ein großer Teil dieser Medien ist aufgrund von Lizenzbedingungen nur im Intranet der TUHH verfügbar.



Abb. 7: Website TUHH-Bibliothek: <http://www.tub.tu-harburg.de/381.html> 4.11.2009

Neben der Nutzung der zur Zeit schon im Rahmen der digitalen Bibliothek der TUHH angebotenen eBooks wissenschaftlicher Verlage wurden auch spezielle Ausgabegeräte, sogenannte eBook-Reader, im Rahmen des Kolloquiums diskutiert. Nach dem Kolloquium lud die Bibliothek ein, bei einem Glas Wasser oder Wein eBook-Reader im Selbstversuch zu testen (vgl. Abb. 4).

Auch die auf der Homepage der TUB im Rahmen der digitalen Bibliothek erwähnten Dokumente von TUBdok lassen sich als eBooks bezeichnen (vgl. Abb. 8). TUBdok ist der Dokumentenserver für einen einheitlichen, zentralen und öffentlichen Zugriff auf elektronische, wissenschaftliche Dokumente, die an der TUHH erzeugt werden.³

The screenshot shows the search results page for 'hss harburg' on the TUHH Online-Ressourcen website. The search bar at the top contains 'suchen [und]' and 'alle Wörter [ALL]'. The search results are sorted by 'Erscheinungsjahr' (Year of Publication). The results list 10 items, each with a title, author, and year. The items are:

1. [Zuverlässigkeit von keramischen Mehrlagensubstraten](#)
/ Niko Sebastian Dorsch. - 2009
2. [Untersuchung und Modellierung der Fluidodynamik in prismatischen Strahlschichtapparaten](#)
/ Oliver Gryczka. - 2009
3. [Elektrisch leitfähige Umkehrosmosemembranen zur Verminderung des Biofouling](#)
/ Mathias C. M. Nolte. - 2009
4. [Einfluss hydrostatischer Druckbelastung während der in vitro Herstellung von dreidimensionalen Knorpelimplantaten](#)
/ Katharina Wiegand. - [Elektronische Ressource]. - 2009
5. [Odour control by selective absorption using solubility agents and washing oils](#)
/ Kai Freudenthal. - [Elektronische Ressource]. - 2009
6. [Multiple antenna concepts in OFDM transmission systems](#)
/ Christian Stimming. - 2009
7. [Ein Beitrag zur numerischen und experimentellen Untersuchung extremer Schiffsbewegungen](#)
/ Marc-André Pick. - 2009
8. [Anschluss und Emergenz : Betrachtungen zur Irreduzibilität des Sozialen und zum Nachtragsmanagement der Kommunikation](#)
/ Rasco Hartig-Perschke. - 1. Aufl. [Online-Ausg.]. - Wiesbaden : VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden, 2009
9. [Designanalyse von endovaskulären Aortenprothesen](#)
/ Anne Gebert de Uhlenbrock. - 2009
10. [Numerische Optimierung von Implantaten zur Versorgung von Hernien](#)
/ Michael Gregor. - 2009

The page also includes navigation elements like 'Suchgeschichte', 'Kurzliste', and 'Titeldaten' tabs, and a sidebar with 'Speichern', 'Abmelden', and 'Trefferanalyse' options.

Abb. 8: Elektronische Dissertationen aus der TUHH im Teil-Katalog Online-Ressourcen der TUHH-Bibliothek (<https://katalog.b.tu-harburg.de/DB=1.3/>)

Dieser Band dokumentiert die auf dem Kolloquium anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Universitätsbibliothek der TUHH gehaltenen Vorträge und wir hoffen damit, zur aktuellen Diskussion um eBooks und die Bibliothek der Zukunft beizutragen. Wir danken allen Beteiligten für ihre engagierten Beiträge.

³ Vgl. auch <http://doku.b.tu-harburg.de/>

Chancen und Risiken von eBooks: Einführung zum Kolloquium

Prof. Dr. Günter A. Rombach

Institut für Massivbau,
Vorsitzender des Bibliotheksausschusses der TU Hamburg-Harburg

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte Sie recht herzlich zu der heutigen Veranstaltung aus Anlass des 30jährigen Bestehens unserer Bibliothek begrüßen. Wie Sie dem Programm entnehmen konnten, werden wir uns heute schwerpunktmäßig dem Thema eBooks widmen. Wir möchten der Frage nachgehen, ob wir vor einem Wandel vom gedruckten Papier, was es nun seit fast 560 Jahren gibt, zum elektronischen Lesegerät stehen und welche Konsequenzen diese Entwicklung hat. In kurzen Beiträgen zur Technik und Handhabung, aus der Sicht eines Autors und eines Studierenden sowie des Buchhandels und der Bibliothek wollen wir dieses Thema beleuchten.

Bevor wir uns mit dem neuen Medium befassen, wagt Frau Feldsien-Sudhaus, Leiterin der TUB, einen Ausblick auf die Zukunft der hiesigen Universitätsbibliothek.

Digitale Bücher, welche online lesbar und teilweise ausdrückbar sind gibt es schon seit einigen Jahren. Wir als Mitarbeiter der TUHH arbeiten damit und schätzen die Möglichkeit der einfachen und ständigen Verfügbarkeit. Die TUB weitet ihr Angebot für die Kunden auf diesem Sektor immer weiter aus. Der Benutzerkreis sowie die Handhabung waren bislang jedoch sehr eingeschränkt. Zum Massenprodukt und zur Konkurrenz zu Printmedien wurden eBooks in Deutschland seit ca. einem Jahr mit der Entwicklung von kostengünstigen und leistungsfähigen Lesegeräten sowie einer entsprechenden Software, welche es ermöglicht, Texte einfach per Download auf den Reader zu laden und dort nicht nur zu lesen, sondern auch zu bearbeiten. Die sehr wichtigen Aspekte der Technik sowie der Handhabung wird Herr Dr. Mumenthaler, Bereichsleiter Marketing & Innovation der ETH- Bibliothek in Zürich erläutern.

Prof. Herwig, Leiter des Institutes für Thermofluidodynamik an der TUHH und Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Veröffentlichungen und mehrerer Bücher zur Thermodynamik bzw. zur Wärmeübertragung wird die Problematik von eBooks aus Sicht eines Autors erörtern. In Deutschland erscheinen bereits 51% aller Fachbücher in elektronischer Version. Die Digitalisierung von Büchern birgt die Gefahr, dass die Einnahmen der Verlage und damit auch die Autorenhonorare u.a. durch illegale Kopien, ähnlich wie bei Musikdownloads, und den Preisdruck so weit zurück gehen, dass sich qualitativ hochwertigen Publikationen nicht mehr lohnen, wie u. a. die 30-bändige Brockhaus Enzyklopädie gezeigt hat.

Wie sehen die Studierenden der TUHH die Chancen und Risiken von E-Books? Herr Sehmisch, Vorsitzender des ASTA's der TUHH, wird hierzu seine Meinung und Erfahrung darstellen.

Der Buchhandel ist besonders von der neuen Entwicklung betroffen. Bringen die eBooks den Buchhandel in die Bredouille, weil keine Printmedien mehr verkauft werden, wie es Herr Jaenicke, Vorstandsmitglied im Börsenverein des Deutschen Buchhandels Ende letzten Jahres in einem Interview geäußert hat? Gefährdet das Herunterladen ganzer Büchern über das Telefon die Existenz des Buchhandels oder ändert sich lediglich das Geschäftsfeld? Zu diesen wichtigen Fragen wird Herr Oechtering Stellung nehmen. Er ist Mitglied der Geschäftsleitung der Hamburger Filiale von Schweitzer Fachinformationen boysen+mauke oHG, einem Verbund von mehr als 20 Fach- und Universitätsbuchhandlungen.

Auch auf die Bibliotheken kommen neue Möglichkeiten und Herausforderungen zu. Dies betrifft beispielsweise die Kosten und die Vertragsmodalitäten für elektronische Medien. Über die Vor- und Nachteile von eBooks aus Sicht der TUB wird Herr Dr. Trudzinski, stellvertretender Direktor der TUB und Erwerbungsleiter für alle Medien, berichten. Einen Ausblick in die Zukunft der Bibliotheken wagt zum Schluss Herr Hapke. Er ist ebenfalls stellvertretender Direktor der TUB und hat sich als einer der ersten in Deutschland mit der Problematik der Recherche nach elektronischen Medien und der damit verbundenen Informationskompetenz beschäftigt. Er ist als Benutzungsleiter u.a. auch für die Internetpräsentation der TUB mit zuständig.

Grußwort

Prof. Dr.-Ing. habil. Edwin Kreuzer

Präsident der Technischen Universität Hamburg-Harburg

Liebe Frau Feldsien-Sudhaus, lieber Herr Schild, sehr geehrte Frau Beger, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TUB, sehr geehrte Gäste,

ich freue mich, Sie heute Abend aus Anlass des 30jährigen Jubiläums unserer Bibliothek begrüßen zu können.

Unter dem Motto „30 Jahre TUB – Trau keinem über 30“ hatten Sie, liebe Frau Feldsien-Sudhaus, eingeladen. Als ich das Motto las, war mir nicht klar, ob damit eine Drohung verbunden ist. Müssen wir uns in der Zukunft vor der Bibliothek in acht nehmen? Ich bin inzwischen auch über 30 und habe festgestellt, dass mir nicht nur Misstrauen entgegenschlägt!

Schaue ich mich um, stelle ich fest: Viele trauten sich hier her, vielleicht, weil die meisten von Ihnen selbst über 30 sind. Zur Entlastung von Frau Feldsien-Sudhaus muss ich natürlich sagen, dass nach „Trau keinem über 30?“ ein Fragezeichen steht!

Viele Menschen vertrauen den Leistungen der Bibliothek: 2008 stand die TUB an 356 Tagen und wöchentlich an 87 Stunden den Kunden zur Verfügung. Weit über 400.000 Besucher kamen in die Bibliothek und rund 280.000 Ausleihen wurden getätigt.

Aber ich will hier nicht nur Statistik vortragen. Die Bedeutung der Bibliothek wird auch in folgenden Meinungsäußerungen der letzten Bibliotheksumfrage deutlich:

- „Das Lernen in Gruppenräumen ist möglich.“
- „Der Bestand an technischer Literatur enthält viele Werke, die sonst in Hamburg nicht verfügbar sind.“
- „Online reservation, cancellation and browsing.“
- „Der Service ist zeitgemäß, modern und schnell.“
- „Sehr schönes Ambiente mit sehr freundlichen und motivierten Mitarbeitern.“

Auch in einer aktuellen Umfrage zur Studiensituation an unserer schönen TUHH bekam die Bibliothek eine gute Note!

Sie, liebes TUB-Team, können sich mit uns freuen, dass fast alle Nutzer die Bibliothek so einschätzen: Klein - aber fein, innovativ und service-orientiert! Zur erfolgreichen 30jährigen Entwicklung der TUB gratuliere ich Ihnen allen sehr herzlich.

Erfolg, das wissen wir alle, stellt sich nicht von selbst ein. Es gibt bekanntlich viele Faktoren, die den Erfolg begünstigen. Eine wichtige Voraussetzung ist der richtige Standort. Der Bezug des neuen Gebäudes im September 1991 eröffnete nicht nur größere Flächen, neue Perspektiven und Gestaltungsmöglichkeiten, sondern rückte die Bibliothek geographisch in das Zentrum unserer Universität.

Wesentlich für den Erfolg ist, neue Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und umzusetzen. Von Anfang an war die TUB für EDV-gestützte Dienstleistungen geplant. In den vergangenen 30 Jahren gab es allerdings tiefgreifende technische Entwicklungen, wie z. B. elektronisches Publizieren und Internet. Und die Entwicklung wird weitergehen. Aber ich bin sicher, Bücher wird es auch in hundert Jahren noch geben!

Ein bedeutender Erfolgsfaktor ist das motivierte und qualifizierte Personal sowie das sehr gute Zusammenwirken von Leitung und Team. Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, waren immer wieder bereit, sich in neue Arbeitsformen und -inhalte einzuarbeiten. Das verdient große Anerkennung!

Sie, liebe Frau Feldsien-Sudhaus, gaben Ihrem Team die nötigen Freiräume für Kreativität und die Entwicklung des Bibliotheksbetriebes. Für viele steht die Abkürzung „TUB“ deshalb für – **T**üchtig **U**nd **B**eliebt.

Für die Zukunft gilt es nun, die Bibliothek im Zeitalter der Digitalisierung als Raum für individuelle und gemeinschaftliche Erfahrungen beim Informieren und Lernen, aber auch als Raum der Entspannung weiter zu gestalten.

Ich danke Ihnen, liebe Frau Feldsien-Sudhaus, und Ihnen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für Ihre Ideen, Ihren Einsatz und Ihre Bereitschaft, sich immer wieder auf Veränderungen und neue Kunden einzustellen. Das Präsidium der Technischen Universität Hamburg-Harburg wird auch in Zukunft die Modernisierung der Bibliothek unterstützen, dessen können Sie sicher sein!

Meine Damen und Herren, trauen Sie auch jenen über 30! Diese Altersgruppe versteht etwas von dem, was sie tut! Dem Team der Bibliothek wünsche ich zum 30jährigen Jubiläum alles Gute und weiterhin viel Erfolg. Machen Sie so motiviert und engagiert weiter!

Trau keinem über 30 - Vision für 2039?

Inken Feldsien-Sudhaus

Universitätsbibliothek
Technische Universität Hamburg-Harburg

TUHH
Technische Universität Hamburg-Harburg

Trau keinem über 30 – Vision für 2039

Inken Feldsien-Sudhaus

**Zukunftsforschung und
Zukunftsgestaltung**
Beiträge aus Wissenschaft und Praxis
Karlheinz Froy
Ulrich Gellert
Hans-Joachim Pöggendorf
Springer

**Zukunft
Ingenieurwissenschaften –
Zukunft Deutschland**
Springer

**Alterwerden
neu denken**
Interdisziplinäre Perspektiven
auf den demografischen
Wandel
Sylvia Büchen
Maja S. Meier (Hrsg.)
LIT

**The Future of
Identity in the
Information
Society**
Challenges
and Opportunities
Kat Rasmussen
Berth Risse
André Brückel
Editor
Springer

www.tub.tu-harburg.de Feldsien-Sudhaus 30 Jahre TUB - 04.11.2009
Universitätsbibliothek 1

TUHH
Technische Universität Hamburg-Harburg

Universitätsbibliothek 1979 – 2009 - 2039

<p>1.08.1979</p> <p>TUB Start Dienstantritt Horst Schild</p> 	<p>TUB heute</p>      <p>KINDERFORSCHER AN DER TUHH</p>	<p>2039</p> <p>?</p>
---	--	-----------------------------

www.tub.tu-harburg.de Feldsien-Südhaus 30 Jahre TUB - 04.11.2009 2
Universitätsbibliothek

Die Beschäftigung mit der Vision einer Bibliothek im Jahre 2039 basiert auf zwei Annahmen:

- Universitäten werden auch weiterhin geprägt durch die Faktoren Lehre und Forschung
- die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen ist weiterhin ein wesentliches Element des wissenschaftlichen Diskurses

Was hat sich seit 1979 in der Bibliothek konkret verändert? Auf einige markante Veränderungen möchte ich hinweisen:

- Heute haben wir neben Studierenden auch (Grund-)Schüler im Haus, z.B. über das Projekt Kinderforscher (<http://www.kinderforscher.de/>).
- Wir sind jetzt eine sog. „Hybride Bibliothek“ mit gedruckten und digitalen Informationsquellen. Bestandteil der Bibliothek von heute ist neben dem Büchermagazin als dem klassischen Archiv auch der Dokumentenserver TUBdok (<http://doku.b.tu-harburg.de/>), auf dem digitale Veröffentlichungen der Universität abgelegt werden, sowie Digitalisate älterer Publikationen, wie z.B. die Schriftenreihe Schiffbau.
- Die Präsenz der Bibliothek in der Öffentlichkeit zeigt sich u.a. durch den 1991 bezogenen Neubau und die vielfältigen Angebote der Bibliothek im Internet (Website <http://www.tub.tu-harburg.de>).

Herausforderung für Ingenieure: Know how für High Tech – ‚Low‘ Tech

Leitmotiv TUHH : Technik für die Menschen



An der TUHH wird auf dem Themengebiet Technik auf „höchstem Niveau“ geforscht und gelehrt, in ihrem Leitbild (<http://www.tu-harburg.de/tuhh/info/strukturplan.html>) verankert, strebt die TUHH in ihren Forschungsfeldern nationale und internationale Exzellenz an und bildet den ingenieurwissenschaftlichen Nachwuchs mit modernen Lehr- und Lernmethoden aus.

Wo liegen heute die Herausforderungen für Ingenieure?

Für eine Technische Universität liegen diese aus meiner Sicht bei der Lösung von Problemen durch den Einsatz von Technik, die energieeffizient, ressourcensparend und nachhaltig ist. Das bedeutet auch den Einsatz von ‚Low‘ Technik in bestimmten Einsatzfeldern und Regionen. Nicht immer bedeutet ein „Mehr“ an Technik die angemessene Problemlösung!

Gesellschaften auf der Welt: Südkorea plant Roboter für Kinder und Senioren

„Wir legen Regeln fest, wie weit Robotertechnologie gehen kann und wie Menschen und Roboter zusammen leben können.“

Kim Dae Won, Professor an der Myongji-Universität. Quelle: <http://www.rp-online.de/public/article/wissen/technik/469820/Sittenkodex-fuer-Roboter.html> Rheinische Post online 17.08.2007



Violin-playing Robots

1,52 m groß,
56 kg

Quelle: Toyota,
News Release,
6.Dez. 2007

Eine Gesellschaft, die sich etwas leisten kann, wird 2039 Geld investieren in die Dienstleistung „Persönliche Zuwendung“. Heute beobachten wir, Gesellschaften mit hohem Technisierungsgrad, wie z.B. Nordeuropa, Nordamerika oder Japan, sind stark auf die Selbstbedienung ausgerichtet. Vielfach haben die Menschen den Eindruck, sie sind schneller bei der Selbstbedienung im Vergleich zur Bedienung durch einen Menschen. Dagegen sind die Gesellschaften, in der Arbeit noch preiswert ist, wie z.B. Südamerika oder Afrika, von diesem Technisierungsgrad in vielen Bereichen weit entfernt. Die Kommunikationsstrukturen sind in diesen Gesellschaften aber auch ganz andere!

In Südkorea ist es bald schon Realität, daß 8.000 Roboter in Kindergärten auf Kinder aufpassen und mit ihnen spielen sollen. Bis 2013 sollen Pflege-Roboter für alte Menschen einsetzbar sein, die den Gesundheitszustand von Senioren überwachen und ihnen bei der Hausarbeit helfen sollen.

TUHH
Technische Universität Hamburg-Harburg

Kommunikation Zusammenarbeit

- TUB-Blog
- Newsletter BibAktuell
- Wiki
- E-Mail
- Twitter

Wir sind für Sie da

per Chat per E-Mail per Telefon per Sönlich

Und wenn Sie es genauer wissen wollen, dann bieten wir Ihnen:

- Führungen und
- Tutorials

facebook

Facebook ermöglicht es dir, mit dem Menschen in deinem Leben in Verbindung zu treten und Inhalte mit diesen zu teilen.

Talking
Die TUHH Studenten-Community
forum.tu-talking.de

studivz

XING – Finden Sie Geschäftskontakte per Mausclick
Mit den umfangreichen Suchfunktionen von XING effizienter die richtigen Personen finden

www.tub.tu-harburg.de Feldsien-Sudhaus 30 Jahre TUB - 04.11.2009 Universitätsbibliothek 6

Länderübergreifende Zusammenarbeit ist für die Universitätsbibliotheken schon immer eine wichtige Grundlage bei der Informationsversorgung ihrer Hochschulen. Die Fernleihe oder die kooperative Katalogisierung sind Beispiele aus dem Alltag dafür. Auch auf Hamburger Ebene ist die Zusammenarbeit der Bibliotheken traditionell gut.

Die Universität von heute wird auch zunehmend von digitalen Kommunikationsformen beeinflusst. Die Studierenden tauschen sich z.B. über ihre TUHH Studenten-Community Talking (<http://forum.tu-talking.de/z-start.php>) aus. Kommunikation steht bei uns in der Bibliothek dafür, dass wir verschiedene Plattformen und Tools nutzen, um Wünsche von unseren NutzerInnen entgegenzunehmen bzw. Informationen allgemein zu verbreiten. Neuigkeiten aus der Bibliothek werden auf der Homepage der Bibliothek heute über ein Blog angeboten, ein Newsletter „BibAktuell“ informiert abonnierte Leserinnen über veränderte Öffnungszeiten oder neue Angebote. Mit dem „Wiki“ erarbeiten wir Papiere und Konzepte, oder den Umzug der Stadtplanungsbestände an die HafenCity Universität (HCU) gemeinsam mit den KollegInnen der HCU. Aber auch andere Web2.0-Angebote werden von uns genutzt: Facebook, Twitter oder Neuerwerbungslisten mit RSS-Feeds.

Auch im Jahr 2039 wird sich die Bibliothek als Dienstleistungseinrichtung an den unterschiedlichen Bedürfnissen ihrer NutzerInnen orientieren und personalisierte Dienstleistungen anbieten.

TUHH
Technische Universität Hamburg-Harburg

Bibliothek = Baustein für die Wissensgesellschaft der Zukunft

- Urheberrecht – auch für Multimedia-Anwendungen. Aktionsbündnis "Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft"
- Nutzung Semantic Web/Web 3.0 zur Darstellung von TUHH-Forschung und –Lehre sowie als „Katalog“
- Bereitstellung kostenpflichtiger „Premium“-Inhalte
- Authentifizierung: digitale „Heimat“ durch Bibliothek, dabei starke Individualisierung
- Unterstützung Open Access
- Verfügbarkeit des barrierefreien Zugangs zu Informationen und e-learning

www.tub.tu-harburg.de Feldsien-Sudhaus 30 Jahre TUB - 04.11.2009 7
Universitätsbibliothek

Viele Services von heute werden auch die Zukunft prägen bzw. in ihrer Bedeutung zunehmen. Die Bereitstellung kostenpflichtiger „Premium“-Inhalte wird schon heute durch die Bibliothek geleistet, z.B. die durch die Bibliothek finanzierten e-journals, e-books oder Datenbanken, die innerhalb des Campusnetzes für TUHH-Angehörige frei zugänglich sind.

Für den Übergang von der alphabetischen in die digital-visuelle Kultur werden Übersetzer gebraucht. Die Bibliothek bietet solche breit angelegten Übersetzerdienste für NutzerInnen jeden Alters und Menschen, die als Multiplikatoren wirken. Digitale Informationen sind nahezu rund um die Uhr zugänglich. Die Bibliothek fördert digitale Sammlungen freier Informationsmaterialien (open content, z.B. der Dokumentenserver TUBdok). Sie kann Unterstützung bei der Strukturierung und Archivierung von Forschungsdaten geben. Die Bibliothek versorgt Studierende und Forschende barrierefrei mit den notwendigen Daten. Dabei wird die Authentifizierung mit „Single Sign On“ die Realität sein.

Bibliotheken werden zukünftig dauerhaft digitale Angebote zur Verfügung stellen müssen, die im Moment noch durch Verlagsserver angeboten werden. Die Gründung einer Deutschen Digitalen Bibliothek bildet dafür einen Baustein. Einzubringen werden die bisher über die DFG finanzierten Nationallizenzen sein.

TUHH
Technische Universität Hamburg-Harburg

Bibliothek = Begegnungsraum zwischen den Disziplinen, Generationen und Kulturen

Attraktion Gruppenarbeit TUB HH

1991 ca. 1998 2007



Zusätzlich umgenutzte
Mitarbeiteräume für
die Studierenden

www.tub.tu-harburg.de Feldsien-Sudhaus 30 Jahre TUB - 04.11.2009
Universitätsbibliothek 8

Bibliotheken erleben einen Run auf ihre Räumlichkeiten und die Arbeitsplätze. Hochschulen tragen zum internationalen Gedankenaustausch bei und sollten auch Orte bleiben, von denen aus gesellschaftliche Bewegungen mit initiiert werden. Wissen ermöglicht Erkenntnis. Die Bibliothek fördert den Dialog und stiftet Tag für Tag Möglichkeiten für Begegnung und Kommunikation aus der Distanz und in der Nähe, je nach individuellen Bedürfnissen. Sie vermittelt Anregungen und Hilfen in Zeiten des Umbruchs, ist aber auch ein Ort der Sammlung, Ruhe und wohltuender Konzentration.

Dabei zeigt die Entwicklung in der TUB, dass gerade für Gruppenarbeit zu wenig Raum im Gebäude vorhanden ist. Maßnahmen zur Abhilfe sind die Umwidmung von internen Mitarbeiterarbeitsflächen zugunsten des Publikumsbereichs gewesen. Die Nachfrage ist bisher nicht gedeckt.

Ein Ziel der Bibliothek: Baulich schafft sie attraktive Räume für Phantasie und Lernen. Das umfasst auch angemessene Einzelarbeitsplätze zum Arbeiten in einem ruhigen Umfeld.

TUHH

Technische Universität Hamburg-Harburg

Bibliothek = Ort der Bildung für lebenslanges, selbstgesteuertes und zielgerichtetes Lernen

Konzentration im Lesesaal – präsent auf der Lernplattform

UB Rostock, Südstadt



Lernplattform TUHH

www.tu.tu-harburg.de

Feldsien-Sudhaus

30 Jahre TUB - 04.11.2009

Universitätsbibliothek

9

Lernen an Hochschulen verändert sich, der Zugang zum Lernstoff wird individualisierter. Instrumente dazu sind u.a. Lernplattformen, soziale Netzwerke (z.B. TalkING). Die Bibliothek vermittelt schon heute Schülern Spaß an Wissenschaft und Bildung, z.B. durch Führungen für die Gruppen der Kinderforscher. Sie unterstützt individuelle Lernprozesse im lebenslangen Lernen durch die Bereitstellung von Medien, die Beratung sowie zukünftig verstärkt durch besondere Lernarrangements und Orientierungshilfen. Dadurch leistet die Bibliothek ihren Beitrag im Wandel der Arbeitswelt. Sie stellt Angebote zur Berufsqualifizierung zur Verfügung und vermittelt Kenntnisse, um heute und morgen im Beruf bestehen zu können.

TUHH
Technische Universität Hamburg-Harburg

Bibliothek arbeitet vernetzt: intern, lokal, regional, weltweit

LIGUE DES BIBLIOTHÈQUES EUROPÉENNES DE RECHERCHE
ASSOCIATION OF EUROPEAN RESEARCH LIBRARIES

Norddeutsche DIN-Konsortium

www.hamburger-bibliotheken.de

IATUL
International Association of Technological University Libraries

FRIEDRICH
ALTHOFF
KONSORTIUM

GASCO
German Academic Science and Technology Consortium

GBV
Gemeinsamer Bibliotheksverbund der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen und der Stiftung Preussischer Kulturbesitz, Berlin

ECIU
European Consortium of Innovative Universities

IFLA
International Federation of Library Associations

Karte der Bibliotheksnetzwerke in Deutschland

Ihre Hamburger Bibliotheken
offen
zuversieg
aktuell

ulby
Universitätsbibliothek Hamburg

www.tub.tu-harburg.de **Feldsien-Sudhaus** 30 Jahre TUB - 04.11.2009 10
Universitätsbibliothek


Genau wie die Universität arbeitet die Bibliothek verstärkt vernetzt. Enge Kooperationen werden weiter ausgebaut. Die Hamburger Bibliotheken arbeiten auch heute schon eng zusammen, Beispiele sind u.a. der Flyer „Hamburger Bibliotheken“ oder der Auskunftsdienst „Fragen Sie Hamburger Bibliotheken“. Die Beschaffung von Datenbanken erfolgt abgestimmt und vielfach über ein Konsortium. Der Föderalismus in Deutschland erschwert heute noch z.B. die kostengünstige Beschaffung von nationalen Lizenzen. Austauschprogramme mit ausländischen Partnerbibliotheken helfen bei der Verbesserung der eigenen Servicedienstleistungen (Benchmarking). Aus Sicht der Bibliotheken wäre die Zuständigkeit des Bundes für die wissenschaftlichen Bibliotheken wünschenswert.

Ein Szenario für 2039: Arbeit wird sich radikal geändert haben, menschliche Zuwendung und persönlicher Service wird im Gegensatz zur Selbstbedienung ganz anders wertgeschätzt sein. Dieses gilt auch für Bibliotheken, die im Informations- und Wissensmanagement Serviceaufgaben leisten können, z.B. durch einen Helpdesk virtuell und persönlich.


TUHH
Technische Universität Hamburg-Harburg

„Gastarbeiter der Zukunft <ist> vermutlich eher der Mensch“ Zimmerli 2006

Der Mensch lernt zunehmend für Steuerungsaufgaben, die Arbeit wird durch Maschinen, Roboter und Computer erledigt.



VISION – ein Online-Tutorial



Online-Zufriedenheitsumfragen

www.tub.tu-harburg.de
Feldsien-Sudhaus
30 Jahre TUB - 04.11.2009
Universitätsbibliothek
11

Diese Unterstützung kann umfassen:

Lehrende: Nutzung von E-Learning-Plattform, Literaturverwaltungsprogramme, Beachtung des Urheberrechts bei der Aufbereitung von Inhalten.

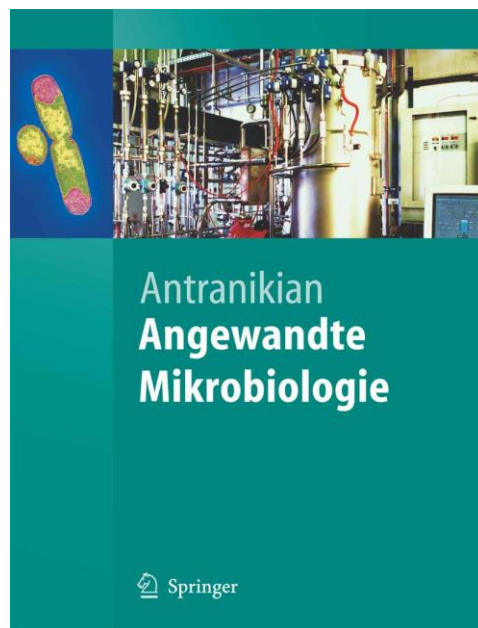
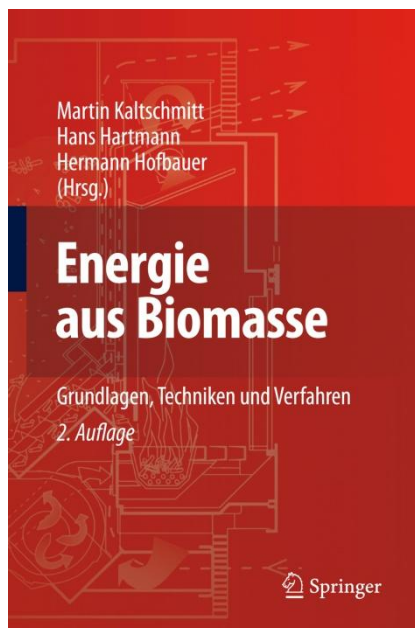
Forschende: Publikationstätigkeit in Fragen von Open Access bzw. digitalen Medien, Sichtbarmachung der Forschungsergebnisse innerhalb des Web, Strukturierung von Daten, Archivierung.

Studierende: Helpdesk zum Lernen und zur Nutzung der E-learning-Plattform, Vermittlung von Informationskompetenz zum Zeitpunkt der konkreten Nachfrage.

Fortbildungswillige, technikinteressierte Stadtleser: Hilfestellung beim Umgang mit der Technik bzw. von digitalen Informationsquellen.

Dabei müssen verstärkt die digitalen Kommunikationswege berücksichtigt werden, denn die UniversitätsmitarbeiterInnen verfügen fast ausnahmslos über IT-Kenntnisse und Fremdsprachenkenntnisse. Ich bin mir sicher, daß gerade Bibliotheken in diesem Umfeld sinnvolle Unterstützung beim Lernen und Forschen an der Universität, in der Schule und in der Arbeitswelt geben können.

eBooks mit Beteiligung von TUHH-Angehörigen



Das iPhone als eReader

Dr. Rudolf Mumenthaler

Bereichsleiter Marketing & Innovation
ETH-Bibliothek Zürich

1 Einleitung

Ende Oktober sorgte die Meldung für Aufregung, wonach die eBooks mittlerweile die grösste Kategorie bei den neu eingereichten Applikationen im iTunes Store seien und die Games überholt hätten (Quelle: Flurry Smartphone Industry Pulse, October 2009⁵). Ist das iPhone auf dem Weg, die gängigen eBook-Lesegeräte, kurz eReader, zu überholen? Bedrängt es die eReader in ihrem eigenen Bereich so wie es bei den mobilen Gamekonsolen schon passiert ist?

Zunächst muss man die Meldung von Flurry etwas relativieren. Zwar hat die Menge an eBooks stark zugenommen, aber mehr als 10.000 eBooks sind im iTunes Store noch nicht im Angebot. Und es ist natürlich bedeutend einfacher, ein eBook zu produzieren als ein neues Game oder andere Software. Zudem sagt die Menge nichts aus über die Qualität. Und ich wage zu behaupten, dass die eBooks im App Store noch nicht die wirklich attraktiven Inhalte bieten.

Auch die Nachfrage scheint noch übersichtlich zu sein. In seinem Vortrag auf den 3. eBook-Tagen an der BSB München erwähnte ein Verlagsvertreter, dass auf 10 verkaufte eBooks für den Sony eReader eines für das iPhone käme. Und wenn man bedenkt, dass in der ersten Jahreshälfte 2009 in Deutschland nur gerade 65.000 eBooks verkauft worden sind, relativiert sich diese Zahl noch mehr. Gemäss meiner These, wonach das Gerät nur ein Element für den Erfolg eines eReaders ausmacht,⁶ möchte ich die verschiedenen Aspekte des iPhone als eReader vom Angebot bis hin zur Distribution betrachten und dann mit den im Handel erhältlichen eReadern vergleichen.

⁵ <http://blog.flurry.com/bid/27796/Flurry-Smartphone-Industry-Pulse-October-2009>

⁶ Vgl. dazu mehrere Beiträge im Blog innovation@ETH-Bibliothek:

<http://blogs.ethz.ch/innovethbib/2009/09/09/musikbranche-als-vorreiter-fur-bucher-und-ebooks/>

Der Vergleich spielt sich auf dem Hintergrund der grundsätzlichen Frage ab, ob die dezidierten Geräte (also die spezialisierten eReader, heute auf der eInk-Technologie basierend) oder andere Mobilgeräte, die nebst vielen anderen Funktionen auch das Lesen von eBooks anbieten, sich künftig durchsetzen werden. Das iPhone spielt hier die Rolle des mobilen Alleskönners unter den Smartphones. Daneben können aber auch andere Geräte, insbesondere die Netbooks, letztlich das Rennen machen.



Abb. 1: Rudolf Mumenthaler zeigt einen eBook-Reader (Foto: R.Jupitz)

2. eBooks als Apps fürs iPhone

Die erwähnten rasant wachsenden eBooks im iTunes App Store möchte ich zuerst betrachten. Hier ist jedes eBook eine eigene Applikation mit individuellen Eigenschaften. Theoretisch kann jedes dieser eBooks andere Eigenschaften aufweisen, eigene Funktionen zum Blättern oder für Notizen enthalten. Gleichzeitig bedeutet dies auch, dass die eBooks hier in einem komplett proprietären Format vorliegen und sich auf keine anderen Geräte übertragen lassen. Apple spielt dabei die Rolle des Buchhändlers, der die Werke von Autoren, welche von Verlagen herausgegeben werden, an die Endkunden bringen will. Die Händler neigen prinzipiell dazu, ihre Produkte in einer Form anzubieten, die den Kunden möglichst an den Händler binden (Stichwort: Vendor lock-in). Apple verfolgte diese Strategie schon bei der Musik solange, bis die Kunden sich mit ihrer Forderung nach offenen Formaten durchsetzten – und bis die Vormachtstellung des Apple-Pakets zementiert war. Die grosse Kunst von Apple ist, dass sich die Kunden dabei äusserst wohl fühlen. Der Schreibende nimmt sich hier nicht aus...

Die 2001 eingeführte kostenlose Software iTunes von Apple für Mac und ab 2003 auch für Windows ist in der Apple-Welt Dreh- und Angelpunkt für alle elektronischen Medien, auch für die Applikationen und somit für die eBooks. Beim durchschlagenden Erfolg im Bereich Musik spielte iTunes eine zentrale Rolle. Die Software war den Konkurrenzprodukten klar überlegen und ist immer noch das Mass aller Dinge beim Konsum und Verwaltung von Musik sowie der Synchronisation mit dem mobilen Gerät, dem iPod. Dieser kam übrigens erst ein halbes Jahr nach Einführung von iTunes auf den Markt. Der 2003 lancierte iTunes Store wiederum ist die weltweit führende Plattform für den Kauf digitaler Musik. Die Software und der Store dienen nun auch als Plattform für die Applikationen fürs iPhone, der nächsten Erfolgsgeschichte von Apple. Die Applikationen sind ein entscheidender Erfolgsfaktor, der das iPhone gegenüber der Konkurrenz abhebt. Bei diesen Applikationen gibt es nun auch eine Rubrik „Bücher“, in der sowohl eBooks als auch Software zum Konsumieren von eBooks angeboten werden. Der Vergleich der Möglichkeiten zur Suche von eBooks im iTunes Store mit denjenigen für Musik zeigt, wie rudimentär jene sind. Man kann wohl eine Suche über Titel und Autor absetzen und in der Rubrik Bücher nach Neuzugängen und meistgekauft sortieren – aber das wars schon. Es gibt keine Genres oder anderen differenzierten Auswahlmöglichkeiten. Wenn man das mit Amazon vergleicht, ist der iTunes Store noch bei den allerersten Schritten im Hinblick auf einen Buchshop.



Abb. 2: Screenshot von iTunes mit dem iTunes Store, Rubrik Bücher

Die Titel können entweder über iTunes auf dem PC oder Mac gekauft und dann mit dem Endgerät (iPhone/iPod touch) synchronisiert oder direkt aus dem App Store – einer Applikation von Apple fürs iPhone – gekauft und online heruntergeladen werden. Die Synchronisation mit der iTunes-Bibliothek findet dann in umgekehrter Richtung beim nächsten Anschliessen des iPhone am PC statt. Die Übertragung auf mehrere registrierte iPods oder iPhones ist möglich.



Abb. 3: Screenshot: App Store auf dem iPhone mit der Rubrik Bücher und einem ausgewählten Buch

3. Der Preis der eBooks

Die eBooks kosten bei iTunes übrigens wegen der auch für eBooks geltenden Buchpreisbindung genauso viel wie sonst auch im Handel. Es gilt die Grundregel, dass die eBooks zwischen 80 und 100% der billigsten gedruckten Version kosten. Es gibt aber auch einige kostenlose und sehr günstige Angebote (vorwiegend gemeinfreie Klassiker aus dem Projekt Gutenberg). Aber wenn man bedenkt, dass die eBooks nur sehr eingeschränkt (nämlich nur auf einem bestimmten Endgerät) gelesen werden können, scheint mir der Preis für die aktuellen Publikationen zu hoch. Das gilt aber für alle Angebote, nicht nur für iTunes.

Michael Roesler-Graichen vom Börsenblatt berichtete an den eBook-Tagen in München, dass man die Publikation Gutenberg 2.0 im iTunes Store eine Weile stark vergünstigt zu 76 Cent anbot und somit ein paar hundert Verkäufe verzeichnete. Als dann der Preis auf die regulären 9 Euro erhöht wurde, gab es keine Käufe mehr. Umfragen bei Kunden bestätigen, dass die Mehrheit einen deutlich niedrigeren Preis erwartet als für Printausgaben. In den USA bieten der Kindle-Store von Amazon und Barnes & Noble eBooks – auch Bestseller – zum deutlich günstigeren Preis von \$ 9.99 an. So kostet die elektronische Version von Stephen Kings Under the Dome nur \$ 9.99 statt \$ 22.75 für die Hardcover-Ausgabe (bei einem Listenpreis von \$ 35). Da wundert es nicht, dass die deutschen und schweizerischen Konsumenten nicht gerade begeisterte Anhänger der Buchpreisbindung bei eBooks sind. Eine Studie von PricewaterhouseCoopers zur Frankfurter Buchmesse 2009 zeigte, dass 75% der Befragten für eBooks weniger als für gedruckte Bücher bezahlen wollen.⁷

4. Applikationen zum Kaufen und Nutzen von eBooks: Textunes

Es gibt Applikationen, welche die Schwäche bei der Auswahl von eBooks im iTunes Store zu beheben versuchen. Textunes ist gerade für den Zweck der Auswahl eine sehr nützliche Applikation. Sie bietet eine dreistellige Zahl deutschsprachiger eBooks nach Genres und Neuerscheinungen, Inhaltsverzeichnisse und einige Seiten als kostenlose Leseproben an.⁸



Abb. 4: Screenshot: Auswahl von Büchern in Textunes

⁷ Lesen - in Zukunft nur noch digital? <http://www.pwc.de/> unter der Rubrik Veröffentlichungen.

⁸ www.textunes.de – im Dezember 2009 waren etwas über 200 Titel im Angebot.

Es fehlt einzig (wie auch sonst bei den eBooks im iTunes Store) die Angabe der Seitenzahl. Für den Kaufentscheid wäre das aber noch ein wichtiges Argument. Wenn man nach dem Lesen der Leseproben das eBook kauft, bezieht man es wie oben beschrieben direkt im iTunes Store. Im Format entsprechen die Bücher von Textunes auch den beschriebenen eBooks als Applikationen.

5. eReader-Applikationen für das iPhone: eReaderPro

Mittlerweile sind einige Applikationen im iTunes Store erhältlich, welche die beschriebenen Schwächen der eBooks als einzelne Applikationen beheben. Drittanbieter können in ihren iPhone Apps direkt Produkte verkaufen, ohne Umweg über den App Store. Das nutzen unter anderen Amazon und Barnes & Noble mit einem eigenen Zugang zu ihren grossen eBook Stores aus. **Kindle iPhone** gibt es seit Mitte Dezember auch für Kunden ausserhalb der USA. Für Kunden in Europa werden zurzeit ca. 200.000 eBooks im Kindle Store angeboten, allerdings nur englischsprachige. Noch grösser ist der Store von B&N, der über 1 Mio elektronischer Bücher, Zeitungen und Zeitschriften enthalten soll. Zwar ist auch hier die Lieferung an Kunden ausserhalb der USA nicht möglich, doch gibt es die **Applikation eReaderPro** von B&N, die das erlaubt.

Nicht nur die Auswahl und Kaufabwicklung wird durch die Applikation erleichtert. Der eReaderPro verfügt auch über zusätzliche Funktionen zur Darstellung von eBooks und zum Lesen. Über die Einstellungen können die Farbe des Hintergrunds, die Schrift und die Schriftgrösse und vieles mehr verändern. Zum Umblättern kann man nicht nur – wie beim iPhone üblich – über den Bildschirm wischen, sondern auch eine Scrollfunktion aktivieren, wodurch der Text langsam von unten nach oben läuft. Bei der Applikation FileMagnet, die zum Lesen aller möglichen Formate und zur Synchronisation mit Dokumenten auf dem PC oder Mac eingesetzt werden kann, reagiert das Scrollen sogar auf die Neigung des iPhone: je stärker man es neigt, desto schneller fliesst der Text über den Bildschirm. Der Phantasie der Entwickler sind hier wenig Grenzen gesetzt. Der Bewegungssensor des iPhone liesse es auch zu, dass man durch Schütteln des Geräts blättert. Je nach Applikation werden unterschiedlichste Methoden zum Blättern geboten: Klicken auf Pfeile, antippen der linken oder rechten Bildschirmhälfte, antippen oben oder unten (je nachdem wird nach vorne oder rückwärts geblättert), Antippen einer Seitenecke, die wie angeknickt dargestellt wird und so weiter und so fort.

Unter dem Strich ist klar, dass punkto Funktionsumfang das iPhone den dezidierten eReadern weit überlegen ist.

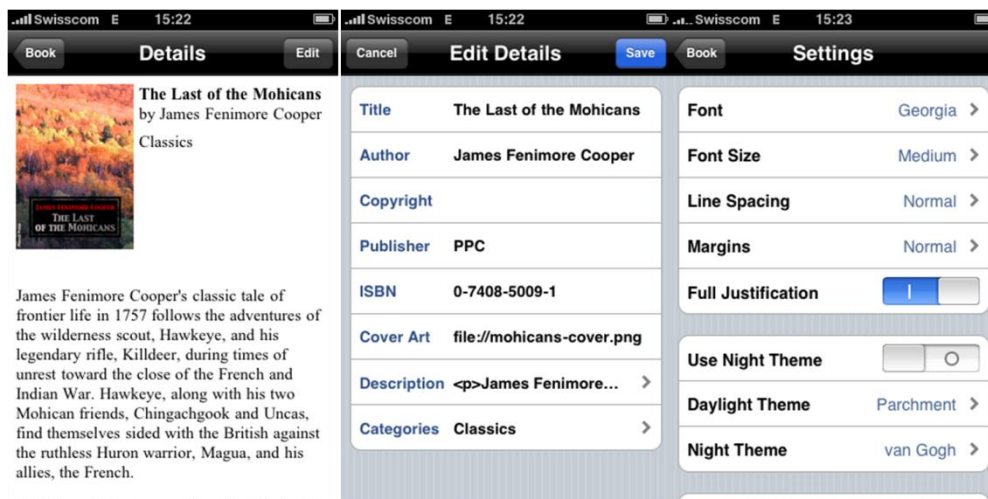


Abb. 5: Funktionen des eReaderPro: Metadatenverwaltung und Einstellungen

6. eReader-Applikationen fürs iPhone: Stanza

Die beliebteste Applikation für das Kaufen und Lesen von eBooks auf dem iPhone ist aber Stanza, ein Produkt von Lexcycle. Pikanterweise wurde Stanza von Amazon gekauft, womit nicht klar ist, ob der Konkurrent zu Kindle iPhone noch eine Zukunft hat. Stanza bietet Zugriff auf verschiedene eBook Stores. Neben bekannten Verlagen wie Fictionwise oder Random House nutzen auch kleinere Verlage diese Plattform. Insgesamt sind rund 100.000 Titel verfügbar. Spannend ist die zusätzliche Möglichkeit, eigene Texte vom persönlichen PC aus mit Stanza zu synchronisieren und in die „Bibliothek“ auf dem iPhone zu integrieren. Eine Schnittstelle zur Software Calibre soll es sogar erlauben, alle möglichen Formate via Calibre in ein von Stanza lesbares EPUB-Format umzuformatieren und dann auf das iPhone zu spielen – sofern die Dateien nicht durch ein DRM⁹ geschützt sind, was leider zu oft der Fall ist.

⁹ DRM = Digital Rights Management. Mit DRM geschützt sind z.B. alle Kindle-Bücher im azw-Format, aber auch viele kommerzielle Angebote im EPUB-Format.

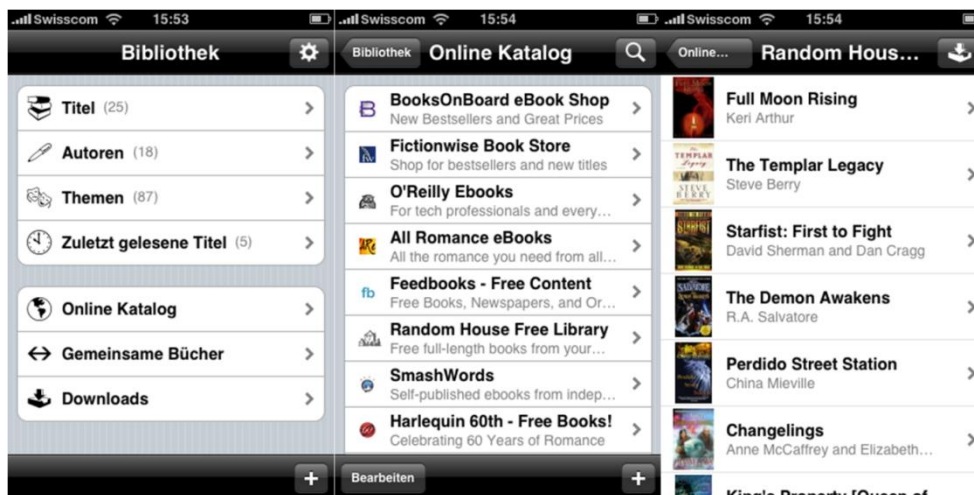


Abb. 6: Screenshots: Auswahl von eBooks in verschiedenen Shops auf Stanza

Stanza bietet ähnliche Funktionen zum Lesen der eBooks wie der erwähnte eReaderPro an. Wie bei diesem können auch Notizen eingefügt werden und Wörter in einem Wörterbuch nachgeschlagen werden. Die Notizen sind allerdings auf die Verwendung innerhalb der Software beschränkt. Eine Integration in Worddokumente oder ähnliches ist sehr kompliziert (Copy-Paste in ein Word-Dokument via DocumentsToGo und anschließender Synchronisation mit dem PC) und somit praktisch nicht anwendbar.

7. eReader Applikationen fürs iPhone: Kindle for iPhone

Seit Mitte Dezember 2009 bietet Amazon Kindle for iPhone auch in Europa an. Und ich muss sagen, die nahtlose Integration der Kindle-Angebote über Whispernet¹⁰ überzeugt. Zunächst werden einmal alle Bücher (nicht aber abonnierte Zeitungen oder Zeitschriften), die man im Kindle Store gekauft hat, auf alle registrierten Geräte übertragen: sowohl auf den Kindle, wie auch auf Kindle für PC und Kindle fürs iPhone. Man hat also alle (gekauften) Dokumente jederzeit auf jeder Plattform zur Verfügung. Ausgenommen sind hier die eigenen Dokumente, die man auf den Kindle geladen hat.

¹⁰ Whispernet nennt sich die von Amazon zur drahtlosen Verbindung eingesetzte Kommunikationstechnologie. Sie basiert auf dem 3G-Mobilfunkstandard CDMA2000 (<http://de.wikipedia.org/wiki/CDMA2000>) der US-Telekomfirma Sprint Nextel.

Wenn ich es richtig verstanden habe, nimmt Whispernet jene Verbindungsart, die gerade zur Verfügung steht: das LAN beim PC, das WLAN oder die Telefonverbindung beim iPhone. Absolut überzeugend ist die Synchronisation der letzten Lesestelle: wenn man im eBook auf dem Kindle für PC gelesen hat, die Anwendung schliesst und dann das iPhone zur Hand nimmt, fragt die Applikation, ob man bei der zuletzt gelesenen Passage ("Location") weiterlesen möchte. Und umgekehrt erscheint der Dialog auf dem PC, wenn man nach der Lektüre auf dem iPhone wieder Kindle für PC öffnet. Diese nahtlose Intergration ist echt genial.

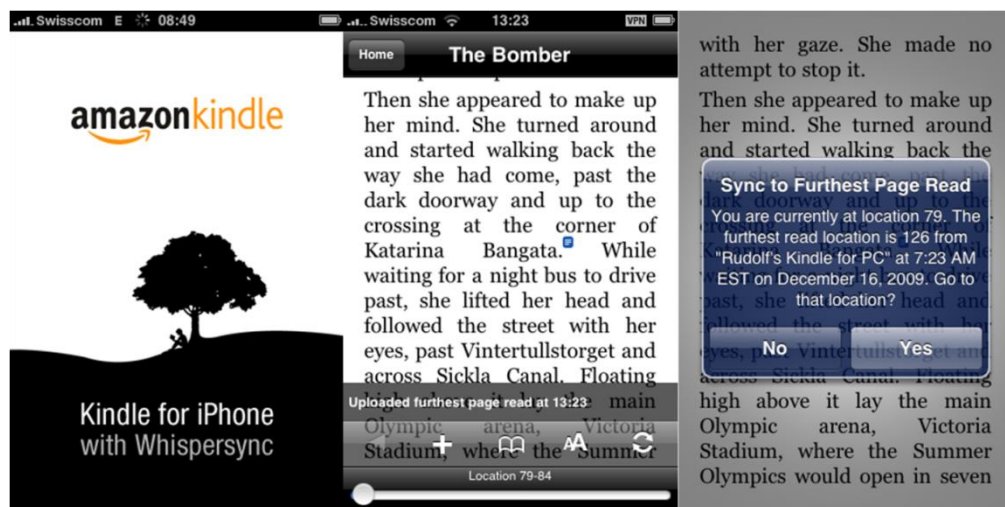


Abb. 7: Screenshot: Kindle for iPhone mit Seitenansicht und Dialog für Anzeige der zuletzt gelesenen Stelle

Nach gewissen Startschwierigkeiten hat auch die Synchronisation der Notizen funktioniert, die ich auf dem iPhone sehr einfach und intuitiv anbringen kann, oder mit den Bookmarks, die ich sowohl mobil wie auch auf dem PC setzen kann. Neue Bücher für Kindle for iPhone muss man im Kindle Store kaufen. Diesen kann man entweder vom PC aus über den Browser aufrufen oder über die zusätzliche iPhone Applikation Amazon.com.

In der Anwendung bietet Kindle for iPhone die wichtigsten Funktionen zum Blättern und zur Auswahl der Darstellung: Textgrösse ändern, Hintergrund ändern. Wenn der Bildschirm um 90° gedreht wird, erscheint der Text im Querformat. Der Umbruch ist qualitativ ausgezeichnet. Kurzum: Kindle for iPhone bietet alles, was für das Lesevergnügen zwischendurch und unterwegs benötigt wird.

8. Kollaborative Plattformen: Txtr

Txtr ist ja in erster Linie als neuer eReader im Gespräch, der Ende 2009 im Handel erhältlich sein sollte. Und zu diskutieren gibt auch die Entscheidung der Firma, das Gerät nun doch ohne WLAN auszuliefern, um die Kosten auf unter 300 Euro zu senken. Aber Txtr ist nicht nur das Gadget, sondern auch eine Plattform, die ich hier etwas näher betrachten möchte.

Gewisse Ansätze für Kollaboration findet man zwar auch bei Stanza (vgl. Abschnitt 6 dieses Beitrags). Weiter ausgebaut wurde dieses Element bei Txtr, das eine Plattform zum Bezug und zum Austausch von Texten bietet. Zum einen kann man eine wachsende Zahl von deutschsprachigen eBooks über die Website <http://www.txtr.com> käuflich erwerben. Txtr hat eine grosse Content-Allianz geschmiedet und führt die Angebote von libri.de, Ciando und Ingram in seinem Programm.¹¹ Anschliessend kann man die Bücher mit der iPhone-Applikation Txtr synchronisieren. Zum andern kann man aber auch eigene Texte über den Upload auf der Website oder ein spezifisches Tool zu seinen Texten hochladen. Funktioniert hat das im Test mit PDF und EPUB-Dokumenten. Der Clou bei der Sache: eigene und freie Texte kann man anschliessend auf der Plattform mit Freunden teilen.



Abb. 8: Screenshot: txtr fürs iPhone mit Verwaltung und Download von Texten

Die Kombination von gekauften und eigenen Texten mit der Verbindung zu Funktionen eines sozialen Netzwerks erscheint mir vielversprechend.

¹¹ Im Dezember 2009 waren bereits über 5000 deutschsprachige Titel in der Rubrik Belletristik erhältlich. Allerdings werden im Store nur deutsche Kreditkarten zur Bezahlung akzeptiert.

9. Vergleich mit eInk-eReadern

Zum Abschluss möchte ich das iPhone als eReader mit den gängigen eReadern vergleichen, die auf der eInk-Technologie basieren. Es geht dabei letztlich um die Frage, ob ein multifunktionales Gerät gegenüber dedizierten eReadern das Rennen machen wird. Wobei sich diese Frage natürlich auch auf anderen Gebieten stellt. Neulich habe ich einen Bericht über das iPhone als Navi gelesen. Und für mich ist klar: ein separates Navigationsgerät hätte ich nie gekauft - aber auf dem iPhone nutze ich die Funktion sehr häufig. Das dedizierte Navi bietet bestimmt viele Vorteile – und doch bevorzuge ich das multifunktionale Geräte, das ich ohnehin schon in der Tasche habe. Es ist also durchaus denkbar, dass sich ein für den spezifischen Zweck nicht optimales multifunktionales Gerät gegenüber einem dedizierten eReader durchsetzt, weil die Nutzer nicht bereit sind, für diese Extranutzung mehrere hundert Euro zu bezahlen oder ein Extragerät mit sich herumzutragen.

Aber hier jetzt der Vergleich in Bezug auf einige wichtige Kriterien (siehe auch Tabelle 1):

Angebot an eBooks

Insgesamt ist das Angebot fürs iPhone grösser als für die einzelnen eReader. Die Auswahlmöglichkeit von Büchern im App Store von Apple ist jedoch denkbar schlecht. Hier sind Amazon und Barnes & Noble weit voraus. Damit die eBooks im App Store erfolgreich sein sollen, braucht es mehr als eine ständig wachsende Anzahl. Apple müsste hier auch für Bücher all das bieten, was man im Bereich Musik kennt: neben einer guten Suche gehört sicher die Kategorisierung nach Genres dazu. Fürs iPhone wäre eine separate Applikation nützlich, welche analog zur App iPod für Musik und Video die Nutzung von eBooks auf dem iPhone unterstützen würde.

Verwaltung der eBooks

Auf dem iPhone benötigt man mehrere Applikationen, um alle Angebote nutzen zu können. Je mehr solcher Plattformen man nutzt, desto mehr vermisst man eine zentrale Management-Software für alle eBooks – so wie es sie für Musik mit iTunes bereits gibt. Sony ist mit der eBook Library der einzige Anbieter mit einer einigermaßen zufriedenstellenden Verwaltungssoftware. Auf dem iPhone könnte Stanza eine solche Rolle spielen, vor allem wenn man die verschiedenen Formate in ein einheitliches Format bringen könnte. Wegen der unterschiedlichen DRM scheint das jedoch unmöglich. Beim Kindle fehlt ein solches Verwaltungstool völlig.

Aus meiner Sicht ist das Datenmanagement ein entscheidender Erfolgsfaktor, wie sich vor Jahren bei der Musik gezeigt hat. Am Anfang von Apples Erfolgsmodell stand die Software iTunes zum Rippen von CDs und zur Verwaltung der Musik.

	iPhone	Kindle 2	Kindle DX	Sony touch
Angebot	*****	****	****	**
Verwaltung	**	*	*	***
Formate	****	*	**	***
Funktionen	*****	**	**	**
Notizen	**	*	*	***
Bildschirm	**	**	***	*
Akku	*	*****	*****	*****
Coolness	*****	**	***	**
Total Punkte	26	17	21	20

Tabelle 1: (Subjektiver) Vergleich zwischen iPhone und eBook-Lesegeräten

Dateiformate

Das iPhone kann mit Hilfe der unterschiedlichen Applikationen so ziemlich jedes Format lesen. Aber eben, man braucht DocumentsToGo für Textdokumente und PDF, Kindle für Amazons azw-Format, Stanza für EPUB etc. Die verschiedenen eigenständigen eBooks als Applikationen fürs iPhone können prinzipiell völlig proprietäre Formate sein. Die offene Frage beim iPhone ist aber weniger, welche Formate gelesen werden können, sondern auf welche andere Plattformen die Inhalte transferiert werden können. Momentan ist es so, dass ein fürs iPhone gekauftes eBook tatsächlich nur auf dem iPhone gelesen werden kann. Einzelne Anbieter bieten aber mehrere mögliche Downloadformate, so dass ein gekauftes Werk in mehreren Versionen für die verschiedenen Geräte bezogen werden kann, so z.B. B&N oder Amazon.

Funktionen

Bei den Funktionen zum Blättern und Navigieren hat das iPhone die Nase vorn. Nicht jede Applikation nutzt jedoch wirklich intuitive Formen. Aber das iPhone setzt hier ganz klar Massstäbe, die dazu führen, dass viele Nutzer auch versuchen, den Kindle wie einen Touchscreen zu bedienen und über die bescheidenen Möglichkeiten des Sony Touch enttäuscht sind.

Interaktion

Gerade für die Nutzung im wissenschaftlichen Umfeld wäre es von entscheidender Bedeutung, dass die Texte annotiert werden können, dass Anmerkungen und Zitate in die eigentliche Arbeitsumgebung auf den PC übernommen werden können. Das ist weder beim iPhone noch bei den dedizierten eReadern wirklich der Fall. Beim iPhone ist ein Hindernislauf über verschiedene Funktionen und Applikationen nötig, um eine Anmerkung in ein Word-Dokument zu übertragen. Und bei den eReadern bietet nur der Sony touch (angeblich) eine Synchronisation von Notizen auf dem eReader mit Word auf dem PC. Mir persönlich ist dies bisher aber noch nicht gelungen. Offenbar macht hier das DRM öfters Schwierigkeiten.

Bildschirm

Der kleine Bildschirm ist sicher der grosse Nachteil des iPhone gegenüber den 5-6-Zoll Bildschirmen von Kindle, Sony und anderen. Dafür ist er beeindruckend gut geeignet, um multimediale Inhalte darzustellen. Im Zeitalter der Medienkonvergenz ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Und umgekehrt ist gerade dies ein möglicherweise entscheidender Negativpunkt für die eInk-Technologie. Auch wenn erste Modelle in Farbe existieren oder Dualbildschirme angekündigt sind (der eDGe von enTourage soll im Februar 10 herauskommen), dürfte es schwierig sein, die relativ träge Technologie für die Darstellung bewegter Inhalte einzusetzen. Momentan dauert ein Seitenaufbau eine halbe Sekunde und ist begleitet von einem Flimmern. Das mag für Bücher noch kein Problem sein. Aber ich gehe davon aus, dass ohnehin die Zeitungsverlage in den nächsten ein bis zwei Jahren dem eReader zum entscheidenden Durchbruch verhelfen werden - wie Hearst mit seinem Skiff¹² und Time Inc. mit einer Studie zu einem Tablet¹³ gerade gezeigt haben. Und die Zeitungen folgen ganz klar dem Trend nach Integration multimedialer Inhalte. Sie werden kaum auf eine Technologie setzen, die genau diese Möglichkeit verbaut.

¹² Vgl. dazu <http://www.golem.de/0912/71662.html>

¹³ Vgl. dazu <http://www.engadget.com/2009/12/02/time-inc-shows-off-magazine-tablet-demo-plans-future-anger-abo/>

Akku-Laufzeit

Auf der Plusseite der eInk-Technologie ist ganz klar die extrem lange Laufzeit des Akkus, was wiederum ein Hauptmanko des iPhone darstellt. Ich persönlich gehe davon aus, dass sich Apple darüber aber keine allzu grossen Sorgen macht. Die Akkus werden sich laufend verbessern, so dass sich das Thema in den nächsten Jahren von selbst weitgehend entschärft. Genau so hat sich seinerzeit das Problem des grossen Speicherbedarfs gelöst.

Preis

Der Preis der Geräte muss natürlich auch in Erwägung gezogen werden. Die Schmerzgrenze für eReader liegt bei 200 Euro, haben Kundenbefragungen ergeben. Wobei diese Grenze für die verschiedenen Kundensegmente unterschiedlich ist. Aber für den Durchbruch gerade bei jungen Leuten liegt sie wohl doch deutlich unter 200 Euro. Hier liegen die Vorteile wiederum klar beim iPhone. Es ist zwar bedeutend teurer, aber man kauft es nicht als eReader, sondern als Mobilphone – oder als mobiles Webdevice – oder als elektronische Agenda – oder als mobile Gamestation und so weiter. Da spielt auch keine Rolle, dass man zusätzlich auf ein Abonnement bei einem Mobilfunkanbieter angewiesen ist. Für den Anwender sind dies Kosten, die er ohnehin schon hat. Entscheidend ist hier, dass keine Zusatzkosten eigens für das Lesegerät entstehen.

Coolness-Faktor

Last but not least spielt auch der Coolness-Faktor eine wichtige Rolle. Wer den Kindle 1 einmal in Händen gehalten hat, weiss, warum der Kindle eher ein Gerät für ältere Leute ist... Die neuen eReader wie nook oder QUE könnten schon eher an der Vorreiterschaft des iPhone rütteln. Momentan gilt aber das iPhone nach wie vor fast unbestritten als das coolste Gadget der Gegenwart. Am ehesten dürfte wohl Apple selbst an diesen Erfolg anknüpfen können, wenn das gerüchtehalber in der Pipeline befindliche Tablet das Objekt der Begierde wird.

10. Fazit

Ich gehe davon aus, dass nicht ein dedizierter eReader das Rennen machen wird, sondern ein multifunktionales Gerät, das das Lesen von eBooks in die gewohnte Arbeitsumgebung integriert. Steve Jobs sagte dazu in der New York Times: "But I think the general-purpose devices will win the day. Because I think people just probably aren't willing to pay for a dedicated device". Ich gehe davon aus, dass es dabei allerdings weniger um den einmaligen Kauf eines solchen Geräts geht, sondern viel mehr darum, dass man nicht mehrere Geräte mit sich herumtragen und Dokumente auf verschiedenen Plattformen verwalten will. Zudem denke ich, dass das Rennen nicht auf dem Gebiet der eBooks, sondern auf dem Feld der elektronischen Zeitungen und der multimedialen Inhalte entschieden wird. Hier spielt die Musik!

Chancen und Risiken von eBooks : eBooks aus Sicht eines (zornigen) Autors: einige (emotionale) Schlaglichter

Prof. Dr.-Ing. Heinz Herwig

Institut für Thermofluidodynamik, Technische Universität Hamburg-Harburg

Die Entwicklung der „Buchproduktion“ eines Autors und die Preisgestaltung:

Buchpublikationen:

1992 Gersten / Herwig Strömungsmechanik (853 Seiten) Vieweg DM 190,-

2000 Herwig Wärmeübertragung A - Z (407 Seiten) Springer € 79,75

2002 Herwig Strömungsmechanik (327 Seiten) Springer € 49,95

2004 Herwig Strömungsmechanik A – Z (485 Seiten) Vieweg € 52,00

2006 Herwig / Moschallski Wärmeübertragung (247 Seiten) Vieweg € 24,90

2007 Herwig/Kautz Techn. Thermodynamik (334 Seiten) Pearson € 29,95

2007 Herwig Strömungsmechanik (234 Seiten) Vieweg € 22,90

2008 Herwig Techn. Thermodynamik A - Z (532 Seiten) TuTech € 29,95

davon wurden zu e-books:

2002 Herwig Strömungsmechanik (327 Seiten) Springer

2006 Herwig / Moschallski Wärmeübertragung (247 Seiten) Vieweg

2007 Herwig Strömungsmechanik (234 Seiten) Vieweg

Bin ich als Autor gefragt worden? nein!

Bin ich als Autor informiert worden? nein!

Was ist / bedeutet das eBook aus Sicht des Autors?

- Die institutionalisierte Raubkopie !
- Das unbegrenzt verfügbare Buch

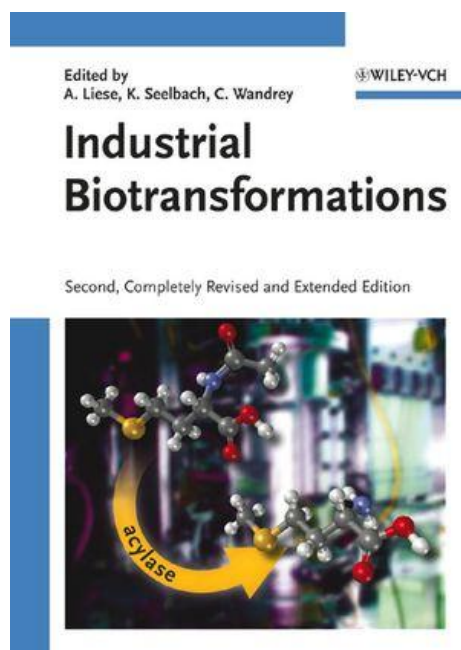
Im Ernst: Vor- und Nachteil der unbegrenzten Verfügbarkeit

- + Keine „vergriffenen“ Auflagen
- Eine weitgehend unautorisierte und unkontrollierte Verbreitung
...Kopierschutz??

Nochmals der (zornige) Autor:

- Studenten kaufen keine „books“
- Können aber gut mit „electronic“ umgehen
- **e-books sind für sie wie geschaffen!**

eBooks mit Beteiligung von TUHH-Angehörigen



Chancen und Risiken von eBooks : aus der Sicht von Studierenden

Robert Sehmisch

ASTA-Vorsitzender
Technische Universität Hamburg-Harburg

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

liebes Geburtstagskind, vertreten durch Frau Feldsien-Sudhaus und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

wir sind hier heute zusammen gekommen, um zu gratulieren und den Geburtstag der Bibliothek ausgiebig zu feiern. Es freut mich, dass ich hier im Namen der Studierenden Glückwünsche überbringen darf.

Als man mich ansprach, ob ich ein paar Grußworte sprechen könnte, stimmte ich natürlich gerne zu. Mit dem zweiten Satz wurde dann das Thema präzisiert: „eBooks aus der Sicht der Studierenden.“ – Ich schluckte. Hatte ich schon mal was mit eBooks zu tun? Habe ich es vielleicht schon mal in der Hand gehabt? Schoss es mir in dem Moment durch den Kopf. - Ja logisch hatte ich. Ich hatte es nur nicht bewusst als eBook wahrgenommen.

Kommen wir also zu der Frage, was ein eBook überhaupt ist. Eine Recherche im Netz bestätigte mich in meiner Auffassung, dass der Begriff eBook weit gefasst ist. Grob unterteilt gibt es drei verschiedene Typen:

1. das virtuelle Buch, das den Eindruck eines realen Buches vermitteln soll.
2. die digitale Kopie, die das Buch bspw. als pdf liefert
3. strukturell-funktionaler Ansatz, in dem es nur um die Rezipierbarkeit, also Weitergabe des Inhaltes geht.

Die erste Form, nämlich das virtuelle Buch, kommt dem echten Buch am nächsten. Es animiert das Umblättern, zeigt die Seiten in einer Größe, wie es auch im echten Buch wäre usw.. Einen Unterschied hat es... der Dicke, schwere Schinken, den man früher bei sich hatte, ist nun wenige Gramm leicht. Ein weiterer Unterschied: Man starrt natürlich auf einen Bildschirm oder ähnliches und nicht mehr auf ein Blatt Papier.

Kommen wir zu dem zweiten Punkt, bei dem man von einer digitalen Kopie des Buches ausgeht: Es hat vor ziemlich genau einem Jahr das Wintersemester 2008/09 angefangen und ich saß wieder einmal in einer neuen Vorlesung. Als der Dozent seine Literaturhinweise verkündete, schrieb ich fleißig mit und prüfte – wie der normale Student das ja immer tut – in der Bibliothek die Verfügbarkeit. Leider verliehen, aber da stand was von „Sekundärausgabe“. Ein paar Klicks weiter befand ich mich auf der Springer-eBook-Seite, konnte mir ein paar pdfs herunterladen und hatte nun die gewünschten Seiten auf meinem Rechner – als pdf. Das war spannend.

Der Dritte Punkt – der strukturell-formale Ansatz – ist vermutlich viel mehr in unser aller Alltag angekommen, als Sie es glauben mögen. Greifen wir das Beispiel Internet-Seite auf: Dort werden Inhalte veröffentlicht, die Strukturen wie ein Hard-Copy-Buch haben: Sie haben ein Inhaltsverzeichnis, klare Lesereihenfolge, Kapitel usw.. Geben Sie mal das Wort Reisebericht bei Google ein und Sie werden feststellen, dass einige Internetseiten gleiche Strukturen wie ein gebundenes Buch haben. Wir können hier also von einer ganz einfachen Form des eBooks sprechen, das jeder von uns schon benutzt hat.

Fassen wir zusammen, dass es unterschiedliche Formen des eBooks gibt. Eins haben aber alle gemeinsam: Inhaltlich könnte das gleiche drin stehen, nur die Formatierung ist anders. Nun ist die Frage, was nutzt der Student am liebsten? Oder was nutzt er überhaupt?

Auch hier muss man wieder eine Fallunterscheidung treffen: Liest der Student oder die Studentin zur Beschaffung von Informationen oder liest er bzw. sie aus Gründen der Unterhaltung?

Wenn es um die Beschaffung von Informationen geht, dann kommen meine Kommilitonen gar nicht mehr um eBooks im eben definierten Sinn herum. Das Internet ist die schnellste und einfachste Möglichkeit der Recherche. Sicher erfüllen nicht alle Seiten die Kriterien eines eBooks, aber es gibt welche. Und man nutzt auch sie.

Bis hierhin habe ich Ihnen sicher nichts Neues erzählt. Wie sieht es aber mit den eBooks aus, die man als pdf über die Bibliothek beziehen kann? Nach und nach spricht sich die Existenz der eBooks herum. In den letzten Tagen habe ich ein paar meiner Kommilitonen gefragt, ob sie eBooks nutzen und erstaunlich viele konnten das bejahen. So sitzt man bspw. im grauen, regnerischen und stürmischen Herbst zuhause und braucht ein Buch. Früher hätte man sich durch das unbehagliche Wetter den Weg in die Bibliothek bahnen müssen.

Heute reicht es über die Datenautobahn in wenigen Minuten die benötigten Kapitel eines Buches direkt auf seinen PC zu laden. Früher hätte man auch schwere Bücher den Weg nach Hause schleppen müssen und einige Tage später wieder in die Bibliothek. Das ist heute nicht mehr nötig. Stattdessen druckt man sich die wichtigsten Seiten aus und kommt zu mit wenigen Gramm Papier aus. Sie merken, es gibt für uns Studierende eine ganze Reihe an Vorteilen.

Die dritte Form des eBooks findet sich ja auf diesen kleinen eBook-Readern. Diese haben sich noch nicht durchgesetzt. Das mag vielschichtige Gründe haben: Diese kleine technische Spielerei ist ja nicht im typischen Budget eines Studenten zu finden. Außerdem ist das Suchen von nützlichen Textpassagen auf einem solch kleinen Bildschirm für Recherche-Arbeiten möglicherweise schwierig. Ein weiterer, aber sicher nicht der letzte Punkt, der dieser Technik bisher den Durchbruch verwehrt hat, ist der mangelnde Kontakt mit den Geräten.

Kommen wir zum Lesen aus Unterhaltungs-Gründen: Der Student wird weder Internet-Seiten am Bildschirm lesen, noch wird er den neuen Bestseller als pdf am Rechner verschlingen. Und den eBook-Reader nutzt man auch nicht, denn in allen drei Fällen startt man auf ungewohnte Anzeige-Oberflächen. Hier greift man nach wie vor zum stielechten, alt bewährten Buch aus Papier und Einband. Auf Neudeutsch die Hardcopy-Version.

Wie sich die Dinge weiterentwickeln kann man bekanntermaßen nicht mit Sicherheit sagen. Ich glaube jedoch, dass junge Menschen mehr und mehr auf Bildschirmen ganze Texte lesen und diese ähnlich verinnerlichen können wie früher den Text auf einer Hard-Copy. Ob das gut für die Augen ist, vermag besser der Augenarzt beurteilen, aber die Umwelt freut sich...

Mir bleibt nun im Anschluss an meine Ausführungen der TU-Bibliothek nochmals alles Gute für die kommenden 30 Jahre und vielleicht viele mehr zu wünschen. Wir freuen uns, dass sie ein zentraler Punkt auf dem Campus ist und hoffen, dass sie dies auch trotz der eBooks bleibt. Ihnen und Ihrem Team wünschen wir weiterhin eine glückliche Hand mit unserer Bibliothek!

eBooks mit Beteiligung von TUHH-Angehörigen



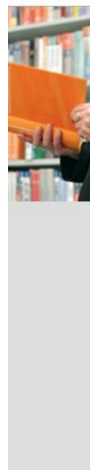
Chancen und Risiken von eBooks : vom Buchhandel zum Content-Broker – Der Bauchladen wird größer!

Rudolf Oechtering

Geschäftsleitung Filiale Hamburg
Schweitzer Fachinformationen, boysen + mauke oHG

TUHH Universitätsbibliothek

E-Books: Chancen & Risiken aus Sicht des Fachbuchhandels



Vom Buchhandel zum Content-Broker - Der Bauchladen wird größer!

Rudolf Oechtering (boysen + mauke)

Rudolf Oechtering boysen + mauke T.: 040 441 83-112 r.oechtering@schweitzer-online.de

schweitzer
Fachinformationen

1. Ausgangslage

Der Sortimentsbuchhandel ist im Prozess der sich verändernden Angebotsformen in einer schwierigen Situation. Beim derzeitigen Übergang von Printprodukten zu elektronischen Angeboten droht die Geschäftsgrundlage der Sortimenter verloren zu gehen. Den Buchhändlern droht das gleiche Schicksal, wie den Musikalienhändlern, die durch die tiefgreifenden Veränderungen durch die Musikportale und von – teilweise illegalen – Downloads einen gewichtigen Teil ihres Geschäfts komplett verloren haben. Die Buchhandelsbranche droht ebenfalls den Trend zu verschlafen, schätzt die Dynamik der neuen Angebotsformen falsch ein, und wird derzeit im neuen Segment E-Book und E-Journal weder von Kunden noch von Verlagsseite als kompetenter Vertriebspartner wahrgenommen.

Die Gründe für diese Entwicklung sind zahlreich und nicht auf ein Hauptmerkmal zusammenzufassen. Grundsätzlich lassen sich 3 Grundentwicklungen, die diesen Prozess beschleunigen und auslösen, ausmachen:

1) Verlag

- a) Die Printauflagen werden immer kleiner, damit steigt der Kostendruck für jeden einzelnen Titel.
- b) Die Investitionskosten für elektronische Angebote sollen sich möglichst schnell amortisieren.
- c) Der Handel ist zunehmend nur noch ein Vertriebskanal unter zahlreichen anderen.
- d) Durch die Zwischenstufe Buchhandel verringert sich die Ertragslage für Verlage zusätzlich.

2) Sortimentsbuchhandel

- a) Die Produkte/Angebote sind erklärungsbedürftiger als herkömmliche Printprodukte – es fehlt häufig intern das Know-How.
- b) Die immer noch sehr kleinteilige Branche sieht sich nicht (kaum) in der finanziellen Lage einen kompetenten Vertrieb für E-Produkte aufzubauen.
- c) Die Bereitschaft, sich neuen Angebotsformen und damit neuen Abrechnungsmodellen zu stellen, ist zu gering ausgeprägt.
- d) Die Anforderungen der Verlage für den Vertrieb ihrer E-Produkte steigen ebenso, wie die Anforderungen der Kunden an Beratung und Dienstleistung.

3) Kunden

- a) Das Informationsverhalten verändert sich nachhaltig in Richtung
 - i) dauernder Verfügbarkeit
 - ii) nutzenorientierter Information statt breiterer Grundlageninformation
 - iii) internationaler Ausrichtung vieler Wissensbereiche
- b) Wandel der Bibliotheken zum kundenorientierten Informationsdienstleister (intern und extern)

Vor diesem Hintergrund soll der vorliegende Vortrag in aller Kürze aufzeigen, wie der Unternehmensverbund Schweizer Fachinformationen auf diese Entwicklungen reagiert, und in welchen Bereichen Fachbuchhändler auch in Zukunft ein wichtiger Marktteilnehmer sein werden.

Vom Buchhandel zum Content-Broker - Der Bauchladen wird größer



Fragen und damit die Risiken:

- Bieten wir noch die richtigen Produkte an?
- Sind unsere Dienstleistungen noch in Zukunft relevant?
- Welche zusätzlichen Dienstleistungen erwarten unsere Kunden im Zusammenhang mit eContent?
- Sind wir zukünftig überhaupt noch Lieferant für Informationen?
- Wie entwickelt sich die Zusammenarbeit mit unseren Verlagspartnern?
- Selbst investieren – „partnern“?

Rudolf Oechtering boysen + mauke T.: 040 441 83-112 r.oechtering@schweitzer-online.de

schweitzer
Fachinformationen

2. Fragestellung

Bereits seit Ende der 90er Jahre, spätestens aber mit der Markteinführung von SpringerLink, haben wir uns (d.i. Schweitzer Fachinformationen) mit grundlegenden Fragen zur Zukunftsfähigkeit unseres herkömmlichen Geschäftsmodells beschäftigt.

Dabei standen zunächst die Fragen nach der Branchenentwicklung im Vordergrund. Im Spannungsfeld von Kunden und deren Erwartung an uns als Lieferant von E-Produkten, sowie Verlagen und deren Erwartung an uns als ein wichtiger Vertriebskanal, wurde schnell deutlich, dass wir vor allem intern die Voraussetzungen schaffen müssen, um weiterhin als Lieferant zukunftsfähig zu bleiben.

Als Hauptinvestitionsfelder waren schnell drei Bereiche identifiziert:

- a) IT (Plattformen, elektronische Anbindungsmöglichkeiten, Datenaustausch, Datenbanken, Kataloge)
- b) Personal (IT-KnowHow, Vertriebsorientierung)
- c) Dienstleistungen (Erweiterung des bisherigen Service, kostenpflichtige Angebote entwickeln)

Wichtig war also, die bisherigen bewährten Services um neue Dienstleistungen zu erweitern, die den Wandel von P2E¹⁴ begleiten und die damit einhergehenden neuen Anforderungen dieses Geschäfts begleiten. Die bisherigen Services waren alle nahe am Endprodukt „Buch-Zeitschrift“ und beschränkten sich im Wesentlichen auf die Leistungsebene Buchhandel – Kunde. Die Leistungsebene Verlag – Kunde blieb bei allen bisherigen Angeboten einigermmaßen unberührt, und wurde von Buchhandelsseite allenfalls als Störung des Geschäfts wahrgenommen.

Vom Buchhandel zum Content-Broker - Der Bauchladen wird größer



Was ist unser Geschäft heute?

- Lagerhaltung
- Bündelung „alles aus einer Hand“
- Strukturierung (Kostenstellen, Abteilungen, Niederlassungen, Mitarbeiter)
- Konfektionierung (Folierung, Etikettierung, RFID)
- Logistik
- Dokumentation und Titelzusammenstellung (ApprovalPlan)
- Beratung (z.B. unterstützende Prozessoptimierung)



Rudolf Oechtering boysen + mauke T.: 040 441 83-112 r.oechtering@schweitzer-online.de

schweitzer
Fachinformationen

3. Kundenauftrag

Mit dem Wandel zu E-Produkten haben die unter Punkt 3) im ersten Abschnitt aufgeführten Kundenanforderungen (plötzlich) ein neues Gewicht erhalten; oder anders: Durch das Internet sind Standards in der Informationsbeschaffung geschaffen worden, die auch die Buchhandelsbranche nicht weiter ignorieren kann.

Die Erwartung der Kunden an die Branche lässt sich so zusammenfassen:

„Kunden erwarten vom Fachbuchhandel die Bereitstellung aller gewünschten Informationen medienunabhängig und um zusätzliche Dienstleistungen und Services angereichert, die vom Hersteller/Verlag nicht geleistet werden können.“

¹⁴ Vom Gedruckten (Print) zum Elektronischen

Entscheidende Erwartungen an eine gute Lieferantenbeziehung:

- Zeit/Termtreue: je schneller, desto besser
- Komplexität: komplexe Sachverhalte (Verträge, Angebotsformen, Lizenzen) sollen vereinfacht werden.
- Preis: Originalpreise sollen weitergegeben, aber um zusätzliche Services erweitert werden.
- Individualität: Die Angebote sollen kundeninterne Prozesse abbilden (Rechte, Rollen, Einkauf).
- Transparenz: Auswertungsmöglichkeiten (Nutzungsstatistiken etc.) schaffen.

Gefragt sind also die Erweiterung des Services hin zur Vermittlungsfunktion zwischen Hersteller/Verlag und Kunde. Kunden wollen die Informationen so geliefert und angeboten bekommen, dass sie schnell, nutzerorientiert und einfach bei ihm eingesetzt werden können.

Der Trend entfernt sich also weg von reinen Handelsaufgaben hin zu Dienstleistungen.

Vom Buchhandel zum Content-Broker - Der Bauchladen wird größer



Welche Zusatzleistungen müssen wir für E-Books/ E-Medien zusätzlich zu erbringen?

- Abonnierter bzw. gekaufter eContent muss zentral verfügbar gemacht werden
- Unterschiedliche Nutzungsmodelle anbieten und verwalten (Offline-/Online-Lesen)
- Nutzungskontrollen - Nutzerstatistiken
- Rechte- und Lizenzverwaltung

Rudolf Oechtering boysen + mauke T.: 040 441 83-112 r.oechtering@schweitzer-online.de

schweitzer
Fachinformationen

4. Lösungsansatz

Diesem Auftrag folgend hat sich Schweitzer Fachinformationen in den vergangenen zwei Jahren intensiv darum bemüht, die Voraussetzungen für eine weiterhin erfolgreiche Lieferantenbeziehung zu den Kunden zu schaffen. Zunächst ging es darum die bestehende, marktführende e-Procurement-Plattform schweitzer.Connect auch für die neuen E-Produkte nutzbar zu machen. So können heute bereits E-Produkte in schweitzer.Connect abgebildet werden. Derzeit zwar noch nicht mit allen wünschenswerten Funktionalitäten hinsichtlich Berechtigungsstufen und nur mit eingeschränkter bzw. separater automatischer Durchleitungsfunktion, aber E-Produkte können nachgewiesen, und damit unternehmensweit angeboten werden und: Die Produkte sind in einem Katalog bestellbar.

Ein ganz entscheidender Punkt ist die Darstellungsform von E-Medien innerhalb der buchhändlerischen Kataloge.

Die gesamte Produktpalette von Information medienunabhängig darzustellen ist einer der Kernpunkte der zukünftigen Profilierung als Medienlieferant. Den Kunden wird es zukünftig egal sein, in welcher Angebotsform die Information zur Verfügung steht. In einem Katalog müssen daher das Buch und die Zeitschrift gleichberechtigt neben dem eBook, dem E-Doc oder dem pdf nachgewiesen werden. Natürlich ist es dabei notwendig, parallele Ausgaben eines Titels auch unter einem Treffer anzuzeigen.

Vom Buchhandel zum Content-Broker - Der Bauchladen wird größer



Unser Lösungsansatz:

- Ständige Erweiterung des Katalogangebots
- Anpassung der bestehenden eProcurement-Plattform und Verwaltungstools
- eContent „bestellbar“ machen (Artikeldatenübergabe vs. sofortige Bereitstellung des Contents bei externen Prozessanbindungen)
- eContent als „ein“ Medium der Literaturbeschaffung transparent machen

▪ Vertrieb (Aus- und Weiterbildung)

▪ Marketing (Fachbuchhandel als „Marke“ für Fachinformationen)

Rudolf Oechtering boysen + mauke T.: 040 441 83-112 r.oechtering@schweitzer-online.de



Letztlich geht es also darum, den vorhandenen E-Content in die buchhändlerischen Kataloge einzubinden und so vielfach erst überhaupt bestellbar zu machen. Wir unterscheiden nicht mehr nach „guter“ Information (Buch, Fortsetzung, Zeitschrift) und „schlechter“ Information (E-Content), sondern überlassen die Auswahl dem Wunsch/den Anforderungen des Kunden.

Intern bildet Schweitzer Kompetenzteams aus, die sich sehr intensiv mit den Entwicklungen im Bibliotheksmarkt beschäftigen. Dazu gehört auch die Neupositionierung als Bibliothekslieferant bei Verlagen und Bibliotheken. Wir schaffen neue Partnerschaften und neue Anknüpfungspunkte zu den Verlagen und zeigen auch hier neue Wege von Kooperation und Innovation.

Beste Beispiele dafür sind:

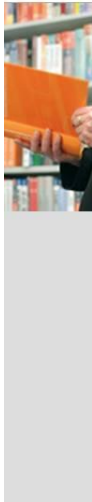
- Vertriebspartnerschaften im bibliothekarischen Markt: Vandenhoeck & Rupprecht, Budrich Verlag
- Vertriebspartnerschaften internationaler Anbieter: E-Book Library – EBL; Perth, Bristol
- Lizenz- und Kooperationspartnerschaften im Bereich von Datenbankanbietern und Management-Software: newBooks und H+H Software

5. Erfolgsaussichten

Grundsätzlich haben viele Bibliotheken in den vergangenen Jahrzehnten gute Erfahrungen mit „ihren“ Buchhandlungen als Lieferanten gemacht. Es gibt also vielfach eine bestehende Akzeptanz für eine Fortführung der Lieferantenbeziehung zwischen Kunde und Buchhandel. Das sind buchhandelsseitig naturgemäß deutlich bessere Erfolgsaussichten für eine Weiterführung bzw. Belebung der Lieferantenbeziehung, als wenn völlig neue Marktteilnehmer in den Markt drängen. Es geht zukünftig aber eben darum, diese langjährigen Beziehungen nicht als festgeschriebenen Status Quo zu definieren und wohlmöglich daraus Rechte abzuleiten, sondern wir sind ständig neu gefordert.

Eine weitere erfolgversprechende Ausgangslage ergibt sich durch die Anbieter von E-Medien. Bis auf wenige Ausnahmen sind alle Anbieter schon im Printbereich mehr oder weniger stark mit dem Sortimentsbuchhandel verbunden. Häufig treffen wir auf langjährige Verlagspartner. So gestalten sich die Kontakte häufig einfacher, weil sich die Beteiligten durch langjährige Beziehungen kennen. Zudem ist die Kenntnis über den Kunden und die Beziehung zu ihm beim Buchhandel häufig deutlich ausgeprägter als bei Verlagen und deren Direktgeschäft. Wir verfügen kundenseitig über Ansprechpartnerkontakte und bestehende Gesprächskontakte, während seitens der Verlage häufig nur Lieferadressen und Rechnungsadressen vorliegen. Und gerade für deutlich erklärungsbedürftigere Produkte wie E-Journals und E-Books sind diese Kontakte sehr hilfreich und verbessern die Absatzchancen. Und schließlich ist auch im Geschäftsfeld E-Medien die Urkompetenz des Sortimentbuchhändlers gefragt: Sortieren und Auswählen!

Vom Buchhandel zum Content-Broker - Der Bauchladen wird größer



Warum sind wir auch zukünftig der richtige Lieferant?

- Fachbuchhandlungen verfügen über umfangreiche Kundenbeziehungen und kennen den Markt
- Kunden haben gute Erfahrungen mit Ihrer „Buchhandlung“ gemacht und wollen dies auch auf die e-only World übertragen wissen
- Fachbuchhandlungen verfügen über umfangreiche Kenntnisse im Bereich IT und wissen, wie Kundenprozesse technisch umzusetzen sind

Rudolf Oechtering boysen + mauke T: 040 441 83-112 r.oechtering@schweitzer-online.de

schweitzer
Fachinformationen

Wir wissen um die Produkte und ihre Anbieter, kennen Alternativprodukte und können die Angebote beurteilen. Diese Kompetenz wird zukünftig im zunehmend unübersichtlich werdenden Angebotsmarkt eine Renaissance erleben.

Und schließlich haben wir in den vergangenen Jahren intern ein erhebliches KnowHow beim Thema E-Medien aufgebaut.

Themen wie:

- Kataloge und Datenbanken
- Bibliothekarische Systeme und Schnittstellen
- Single-Sign-On Lösungen
- E-procurement und Einkaufsplattformen
- Datenintegration und Aufbereitung

können wir kompetent abdecken und haben wir in zahlreichen Projekten routiniert gelöst. Das angestammte Bild des „Spitzweg`schen Buchhändlers“ ist weitestgehend Vergangenheit.

6. Blick in die Zukunft

Eine Präsentation wie die Vorliegende darf nicht enden, ohne einen Blick in die „ungewisse“ Zukunft zu werfen. Dennoch möchte ich ein paar Punkte aufzählen, die mit einiger Wahrscheinlichkeit auf uns zukommen werden.

Erweiterung des Produkt- und Dienstleistungsportfolios

Wie bereits oben angesprochen wird sich verlags- und herstellerseitig die Produktvielfalt deutlich steigern. Vor allem werden durch die Internetdienste Angebote verfügbar sein, die bisher niemand wahrgenommen hat. Gleichzeitig werden buchhandelsseitig Dienstleistungen sehr viel weniger standardisiert sein; Customizing wird zum Standard.

Steigender Investitionsbedarf

Die Zyklen, in denen technische Innovationen eingeführt und später als „kalter Kaffee“ beurteilt werden, werden kürzer. Damit steigen auch die notwendigen Investitionen. Investitionen in technischer Ausstattung (Server, Datenbanken, Lizenzen), ebenso wie Investitionen in vertriebliche Aktivitäten, um E-Medien in das eigene Angebotsportfolio aufzunehmen.

Vom Buchhandel zum Content-Broker - Der Bauchladen wird größer



Fazit und Zukunftserwartung:

- Erweiterung von Produkt- und Dienstleistungsportfolio
- Erheblicher Investitionsbedarf für Bereitstellung einer technischen Infrastruktur
- „Internationalisierung“ des Fachbuchhandels in Deutschland (Standortvorteile können an Bedeutung verlieren)
- Weitere Konzentrationsentwicklung; weitere Spezialisierung
- Preisbindung noch haltbar? („marktübliche Nebenleistungen“)

Rudolf Oechtering boysen + maue T.: 040 441 83-112 r.oechtering@schweitzer-online.de

schweitzer
Fachinformationen

Internationalisierung

Vor allem Bibliotheken und Unternehmenskunden werden immer weniger rein deutschsprachige Literatur benötigen. Im gleichen Maße, wie sich Wissen und Unternehmen internationalisieren, wird auch der Fachbuchhandel diesen Weg mitgehen müssen. Zudem werden durch die E-Medien lokale Standortvorteile weiter an Gewicht verlieren.

Konzentration – Spezialisierung

Die Konzentration im Handel wird sich weiter fortsetzen. Noch sehen wir vor allem im Fachbuchhandel lange nicht das Ende dieser Bewegung. Gleichzeitig ergeben sich aber durch die oben beschriebenen Prozesse auch neue Entwicklungsmöglichkeiten. In Zukunft werden neben Fulfillment-Anbietern vor allem spezialisierte Fachbuchhandlungen neue Chancen haben. Unternehmen, die sich auf besondere Prozesse und Anbindungen fokussieren, die E-Medien besonderer Warengruppen und /oder für besondere Kundengruppen anbieten können. Denn das Wissen wird weiter wachsen, und in gleichem Maße werden Spezialisten gefragt sein.

Preisbindung

Eine wichtige Komponente, die sich in der Vergangenheit allen Unkenrufen zum Trotz sehr bewährt hat, wird weiterhin auf dem Prüfstand stehen. Und inwieweit die unter kulturellen und gesellschaftlichen Aspekten sehr wünschenswerte Preisbindung dem Diktat von Internet und Internationalität widerstehen kann, vermag ich nicht zu beurteilen.

Vielleicht ist hier auch der Blick auf die Musikwirtschaft ganz hilfreich. Vielleicht gelingt es, die Fehler nicht zu wiederholen und kreative Konzepte zu finden, die Urhebern, Verlagen und Buchhändlern sowie Literaturnutzern und Lesern gerecht werden.

Chancen und Risiken von eBooks : - eBooks in der Universitätsbibliothek der TUHH

Dr.-Ing. Reinhard M. Trudzinski

Universitätsbibliothek
Technische Universität Hamburg-Harburg

1. Einleitung

Wenn ich im Folgenden von eBooks spreche, meine ich Bücher, die elektronisch gespeichert sind und über Datennetze bezogen werden können – kurz gesagt: elektronische Abbilder der gedruckten Bücher, die über das Internet für unsere Leser bereitgestellt werden. Das Standardgerät, mit dem diese eBooks genutzt werden, ist bisher meist ein gewöhnlicher Arbeitsplatzcomputer oder auch ein Notebook bzw. Netbook.

Fragen, die sich im Kontext der eBooks stellen:

- Was finden wir – als Bibliothek der TUHH – vorteilhaft, was nachteilig bei den eBooks?
- Warum erwerben wir überhaupt zahlreiche dieser Produkte?
- Was kaufen wir und welche Auswahlkriterien kommen dabei zur Anwendung?

Unsere Erfahrungen beziehen sich auf fünf Jahre, in denen wir in diesem Bereich aktiv sind. Wir gehören mit zu den Erstanwendern dieser Produkte in Deutschland. Insgesamt bieten wir über 18.000 elektronische Bücher und zusätzlich 25.000 elektronische Dissertationen an.

2. Welche Vorteile bieten eBooks?

Kommen wir gleich zur ersten Frage: Welche Vorteile bieten eBooks?

- Sie bieten Zugang und Nutzung zu jeder Tageszeit im gesamten TU-Netz und vielfach auch vom heimischen Arbeitsplatz.
- eBooks sind ökonomisch interessant, da meist für den Preis eines gedruckten Buches alle Leser der TUB dieses einsehen können.

- In einer elektronisch organisierten Umwelt vermeidet das eBook Medienbrüche und ermöglicht komfortables Zitieren oder Exzerpieren und fördert so den Informationsaustausch.
- In vielen eBook-Plattformen wird die Volltextsuche unterstützt.
- eBooks können nicht verstellt oder beschädigt werden. Es gibt keine Verluste.

Kommen wir nun zu den Nachteilen:

- Das Lesen eines Buches am PC ist – vorsichtig formuliert – gewöhnungsbedürftig – andere sprechen von einer Zumutung.
- Die Dauerhaftigkeit des Zugangs ist nicht so gesichert wie bei einem gedruckten Buch.
- Die Zugriffsmöglichkeiten sind verlagsabhängig: Jeder Verlag entwirft seine eigene Plattform, so dass wir uns an unterschiedliche Plattformen und Viewer gewöhnen müssen - was manchmal eine gute Portion Frustrationstoleranz erfordert.

3. Warum erwerben wir eBooks? Was kaufen wir? Welches sind die Auswahlkriterien?

Warum erwerben wir dieses neumodische Zeug? Ganz einfach deshalb, weil wir erwarten, dass diese Produkte von unserer technikaffinen Leserschaft angenommen werden. Unsere Leser stellen sich auf die unterschiedlichen Möglichkeiten der Informationsversorgung ein und nutzen diese Angebote.

Was kaufen wir? Welche Auswahlkriterien haben wir? Wie bei den gedruckten Büchern können wir nur Medien kaufen, die uns angeboten werden. Also sichten wir den Markt und nehmen die Produkte in Augenschein.

In der Regel kaufen wir die Nutzungslizenzen dauerhaft. Das führt dazu, dass alle Titel, die gestern im Angebot der TU-Bibliothek waren, auch in einem Jahr noch vorhanden sind. Die Alternative - Lizenzen auf Jahresbasis zu erwerben - versuchen wir zu vermeiden, da dieses Modell zu einer dauerhaften Reduzierung der flexibel einzusetzenden Mittel in den Folgejahren führt.

Inhaltlich sind es die gleichen Titel, die wir im Print-Sektor und im elektronischen Bereich kaufen. Bei den Verlagen handelt es sich vorzugsweise um große STM¹⁵-Verlage wie Springer oder Wiley, aber auch um Aggregatoren, die von unterschiedlichen Verlagen die Bücher beziehen und über eigene Portale vertreiben.

¹⁵ Science, Technology, Medicine – Naturwissenschaften, Technik und Medizin

Noch nicht ausreichend ist das Angebot an eBooks bei den mittelständischen, deutschsprachigen Verlagen - diese publizieren bisher fast ausschließlich im Druckbereich. Des Weiteren sind eBooks der vielgenutzten, deutschsprachigen Lehrbücher ein großes Desiderat.

Unsere Auswahlkriterien beim Kauf von eBooks sind:

- Die Bücher – egal ob in gedruckter oder elektronischer Form – müssen unserem Erwerbungsprofil entsprechen.
- Wir erwarten eine selbsterklärende Handhabung.
- Die Möglichkeit des Ausdrucks mindestens einzelner Kapitel muss gegeben sein.
- Der Download von Buchkapiteln muß möglich sein, um unabhängig vom Netzzugang die Inhalte auf dem PC verfügbar zu haben.
- Wir erwarten dauerhaften Zugriff.
- Es muß sich um Neuerscheinungen handeln und nicht um die Drittverwertung von schon seit Jahren in gedruckter Auflage verfügbaren Büchern.
- Die Bestellmöglichkeit von Einzeltiteln anstelle von Fachgruppen- oder Sachgebietspaketen muß gegeben sein.

Natürlich sind nicht alle Angebote des Markts so gestrikt, dass sie allen unseren Vorgaben entsprechen. Aber mit dem eBook Modell von Wiley ist z. B. ein Angebot vorhanden, das zeigt, dass einem Großteil unserer Anforderungen entsprochen werden kann.

4. Ausblick

Kommen wir abschließend zum Ausblick: Wie geht es weiter?

Letztlich sind es die Leser, die unser Kaufverhalten prägen. Wenn Sie – unsere Leserschaft – die elektronischen Bücher nicht nutzen und weiter gedruckte Bücher von uns abfordern, werden wir natürlich alle unsere Mittel für gedruckte Bücher einsetzen. Aber - so einseitig ist die Präferenz unserer Kunden nicht:

Allein auf die Springer eBooks haben wir 2009 in den ersten neun Monaten über 160.000 Zugriffe zu verzeichnen. Das entspricht in etwa der Anzahl der Ausleihen von gedruckten Werken in diesem Jahr.

Allerdings sind die beiden Nutzungszahlen nicht vergleichbar, da bei den eBooks jeweils jeder Zugriff auf ein einzelnes Kapitel des Buches gezählt wird. Also zeigen diese Zahlen nur, dass sowohl die gedruckten wie auch die elektronischen Bücher rege nachgefragt werden.

Genutzt werden insbesondere die Titel, die auch als Druckversion zahlreiche Ausleihen erzielen: deutschsprachige Lehrbücher, insbesondere die der hier lehrenden Professoren, aber auch Lehrbücher zur Mechanik oder zu anderen Grundlagenfächern sowie Standardwerke wie der Dubbel.

Abschließen möchte ich mit meiner Einschätzung für die nähere Zukunft: Klar ist, dass speziell im Wissenschaftsbereich der Anteil der eBooks weiter zunehmen wird und dass weitere Entwicklungen bei den Formaten der eBooks absehbar sind. In welchem Verhältnis aber eBooks zu pBooks¹⁶ sich einpendeln, bleibt auch in den nächsten Jahren eine spannende Frage.

¹⁶ printed Books

Schlusswort: eBooks und die Zukunft der Bibliothek

Thomas Hapke

Universitätsbibliothek
Technische Universität Hamburg-Harburg

Ein Nachdenken über medialen Wandel, über Bücher und Bibliotheken führt in der Regel zu drei Reaktionen: Utopie, Pragmatismus und Nostalgie.¹⁷ Als Organisation Bibliothek müssen wir die Herausforderungen der Zukunft annehmen, möglichst ohne Vergangenes zu entwerten!

Bevor ich ein Bild aus eher pragmatischer Sicht entwerfe, möchte ich mit der Abb.1 eine nostalgische Utopie aufzeigen, eine Vision aus dem Jahre 1899, die das Lernen im Jahre 2000 beschreibt: Ein Lehrer (!?) füttert auf der rechten Seite eine Art „Buchverarbeitungsmaschine“, die mit einer Kurbel von einem Mitschüler angetrieben wird und deren Inhalt über elektrische Leitungen mit Kopfhörern an den Köpfen der Schüler verbunden ist, die links, ganz klassisch, auf ihren Schulbänken sitzen.

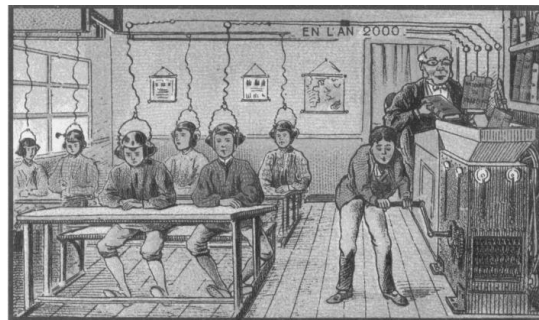


Abb. 1: Eine Vision aus dem Jahre 1899¹⁸

Eine Frage kommt mir bei Betrachtung dieses Bildes in den Sinn, die auf dem Kolloquium kaum angesprochen wurde: Inwieweit beeinflusst oder bedingt die Form oder das Medium auch den Inhalt (vgl. auch Marshall McLuhan's Diktum „The medium is the message“)? Diese Frage kann gerade auch bei digitalen Informationsmitteln wieder neu gestellt und diskutiert werden (z. B. das Stichwort Fragmentierung von Texten bzw. Wissen!).

¹⁷ Dirk Werle: Pragmatismus und Nostalgie. Das Reden über 'die Bibliothek' als Effekt des Medienwandels. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 39 (2009) 154, S. 77-97

¹⁸ Abbildung von Jean Marc Coté (1899), in: Isaac Asimov. *Futuredays : a nineteenth-century vision of the year 2000*. New York: Holt, 1986. S. 66.

Insgesamt gilt: Bisher hat fast jeder Medienwandel die Vielfalt der Möglichkeiten erhöht. Es gilt nicht "Entweder-oder", sondern "Sowohl-als-auch".

Für das Nachdenken über das System wissenschaftlicher Kommunikation und über Dienstleistungen für die persönlichen Informationsumgebungen unserer Kunden und Nutzenden finde ich immer die Metapher der Landschaft oder des Ökosystems hilfreich. Zwei Bücher¹⁹ unterstreichen das Bild, das ich meine und das ich zum Abschluss kurz skizzieren möchte:

Eine ökologische Betrachtung von Informationssystemen – also auch von Bibliotheken – ist gekennzeichnet durch die Betonung von Vielfalt und Verschiedenheit, von mannigfachen Abhängigkeiten und Zusammenhängen, vom Gegensatz zwischen lokal und global (vgl. das Motto "Denke global, handel lokal"!) sowie von kontinuierlicher Weiterentwicklung (vgl. Abb. 2).



Abb. 2: Ökosysteme der Information

¹⁹ Diese sind "Information ecologies : using technology with heart" von Bonnie A. Nardi und Vicki L. O'Day. (2. print. Cambridge, Mass.: MIT Press, 1999) sowie "Digital habitats : stewarding technology for communities" von Etienne Wenger, Nancy White und John D. Smith (Portland, OR: Cpsquare, 2009).

Ein besonderes Kennzeichen funktionierender Ökosysteme ist aber auch die Existenz von „Keystone Species“, Schlüsselarten.²⁰ Dies sind Lebewesen, die, im Vergleich zu ihrer geringen Häufigkeit, einen unverhältnismäßig großen Einfluss auf die Artenvielfalt einer ökologischen Gemeinschaft haben. Fällt diese Art aus, setzt sich infolge der verstärkten Konkurrenz oft eine Art durch und verdrängt schwächere Arten. Für mich sind Bibliotheken eine solche "Keystone species" im System wissenschaftlicher Kommunikation.



Abb. 3: Lebensraum TUHH-Bibliothek

Ich wünsche mir, dass unser Lebensraum TUHH-Bibliothek (vgl. Abb. 3) zu diesen Schlüsselarten gehört, die Bibliothek in Zukunft nicht in einer ökologischen Nische landet und dass wir die Möglichkeit behalten, mit der rasanten Entwicklung mitzugehen und uns kontinuierlich zu erneuern.

²⁰ Das Folgende nach der Seite „Schlüsselart“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 24. September 2009, 14:55 UTC. URL: <http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Schl%C3%BCsselart&oldid=64871703> (Abgerufen: 6. Januar 2010, 16:46 UTC)

Autoren

Dipl.-Ing. Inken Feldsien-Sudhaus, Bibliotheksdirektorin, TUB HH

Thomas Hapke, Fachreferent für Verfahrenstechnik, TUB HH

Prof. Dr.-Ing. Heinz Herwig, Institut für Thermofluidodynamik, TUHH

Prof. Dr.-Ing. habil. Edwin Kreuzer, Präsident der TUHH

Dr. Rudolf Mumenthaler, Bereichsleiter Marketing & Innovation der ETH-Bibliothek,
ETH Zürich

Rudolf Oechtering, Geschäftsleitung der Hamburger Filiale von Schweitzer
Fachinformationen. boysen + mauke oHG

Prof. Dr.-Ing. Günter A. Rombach, Institut für Massivbau, Vorsitzender des
Bibliotheksausschusses, TUHH,

Robert Sehmisch, ASTA-Vorsitzender, TUHH

Dr.-Ing. Reinhard M. Trudzinski, Fachreferent für Maschinenbau, TUB HH